

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schulblatt des Kantons Zürich**

Band (Jahr): **112 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Amtlicher Teil

November 1997

Allgemeines

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörde

Redaktionsschluss der Januar-Ausgabe

Wegen der Weihnachtsfeiertage muss der Redaktionsschluss für die **Januar-Nummer** des Schulblattes auf **Freitag, 5. Dezember 1997**, vorverlegt werden.

Die Redaktion

Verrechnung von Publikationen und Inseraten im Schulblatt

Neuregelung ab 1. Januar 1998

Gemäss Verfügung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich tritt per 1. Januar 1998 eine neue Regelung bezüglich Verrechnung von Publikationen und Inseraten im Schulblatt des Kantons Zürich in Kraft. Damit soll einerseits eine einheitliche Verrechnung aller Veröffentlichungen und andererseits die Gleichbehandlung aller Kunden erreicht werden.

Ab 1. Januar gilt der folgende Tarif:

Alle Publikationen und Inserate, ausgenommen die amtlichen Publikationen der Erziehungsdirektion, werden zum folgenden Tarif verrechnet:

1 mm Spaltenhöhe zu Fr. 2.10 inkl. MWST

Das Schulblatt mit einer Auflage von 16 500 Exemplaren erscheint 11 Mal pro Jahr und wird allen Volksschullehrkräften und Volksschulen im Kanton Zürich und anderen interessierten Abonnenten zugestellt. Damit ist es die ideale Kommunikationsplattform für Informationen des Bildungswesens.

Die Erziehungsdirektion

Betriebsferien Weihnachten/Neujahr 1997/98

Gemäss Beschluss des Regierungsrates werden die Büros der Kantonalen Verwaltung über die Feiertage geschlossen.

Der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich bleibt deshalb vom

20. Dezember 1997 bis und mit 4. Januar 1998

geschlossen.

Ab 5. Januar 1998 sind wir wieder gerne für Sie da.

Volksschule

Zeugnisbeiblatt und Projektarbeiten an der Oberstufe, Lernberichte auf allen Stufen der Zürcher Volksschule

An seiner Sitzung vom 26.8.97 hat der Erziehungsrat verschiedene Massnahmen beschlossen, um den Jugendlichen gegen Ende der Schulzeit günstigere Voraussetzungen bei der Lehrstellensuche zu schaffen und auf allen Stufen der Volksschule die Leistungsbeurteilung zu verbessern. Im wesentlichen sind vier Bereiche davon betroffen: Zeugnisreglement (Änderung), Projektarbeiten an der Oberstufe (Empfehlung), Einführung von Lernberichten auf allen Stufen der Volksschule (Empfehlung), Massnahmen in der Aus- und Fortbildung.

- § 4 des Zeugnisreglements wird per 1.1.1998 durch Absatz 8–9 ergänzt. Neu dürfen Lehrerinnen und Lehrer dem zweiten ordentlichen Zeugnis der zweiten Klasse und/oder dem ersten Semesterzeugnis der dritten Klasse der Oberstufe ein Beiblatt mit detaillierten Noten in den Fächern Realien, Deutsch und Mathematik beilegen.
- Den Lehrkräften wird empfohlen, mit den Jugendlichen im Hinblick auf die Berufsfindung in der zweiten und dritten Klasse der Oberstufe als Abschluss der obligatorischen Schulzeit je eine umfangreiche Projektarbeit durchzuführen.
- Als Hilfsmittel für eine differenzierte Beurteilung der schulischen Leistungen, des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens und als Grundlage für Gespräche mit Schülerinnen, Schülern und Eltern werden den Lehrkräften aller Stufen der Volksschule lernzielorientierte Beurteilungsbogen empfohlen, die als Grundlage für Lernberichte verwendet werden können.
- Die Zürcher Ausbildungsstätten für Lehrerinnen und Lehrer und das Pestalozzianum werden eingeladen, in der Aus- und Fortbildung auf die Verwendung der Lernberichte und auf die Durchführung von Projektarbeiten vorzubereiten.

Die folgenden Dokumente/Informationen orientieren umfassend über den Hintergrund und die Absichten des Beschlusses:

- I. Erziehungsratsbeschluss «Zeugnisse und Lernbeurteilung an der Volksschule», 26.8.1997
- II. Zeugnisbeiblatt Oberstufe
- III. Beurteilungsbogen für Lernbericht (Mittelstufe)
- IV. Informationen «Lernbeurteilung an der Zürcher Volksschule»

I. Zeugnisse und Lernbeurteilung an der Zürcher Volksschule

(Erziehungsratsbeschluss vom 26.8.1997)

A. Ausgangslage

In der regierungsrätlichen Antwort vom 24. April 1996 zur Interpellation Amstutz betreffend Gesamtnote in den Zeugnissen der Oberstufe der Volksschule wurde die Bereitschaft bekundet, «in Ausweitung von § 4 des Zeugnisreglements eine detaillierte Notengebung gegen Ende der obligatorischen Schulzeit zu prüfen, wenn dadurch den Jugendlichen günstigere Voraussetzungen für die Lehrstellensuche geschaffen werden».

Am 13. August 1996 setzte der Erziehungsrat eine interne Arbeitsgruppe ein und beauftragte sie,

- bis Ende 1998 in einem Bericht Kriterien für eine differenzierte Leistungs- und Verhaltensbeurteilung und Vorschläge zu deren Umsetzung vorzulegen (Gesamtauftrag);
- bis Ende des Schuljahres 1996/97 zu überprüfen, ob und in welcher Form mit einer detaillierten Notengebung bzw. Beurteilung gegen Ende der Schulzeit den Jugendlichen günstigere Voraussetzungen bei der Lehrstellensuche geschaffen werden können (Teilauftrag).

B. Teilauftrag

1. Grundidee

Der Teilauftrag basiert auf der Annahme, dass eine detaillierte Beurteilung aussagekräftige Angaben über die Eignung für einen Beruf macht und somit

- bei den Jugendlichen die Berufswahl bzw. die Lehrstellenbewerbungen steuert;
- eine wesentliche Unterlage im Auswahlverfahren der Lehrbetriebe darstellt bzw. darstellen soll.

2. Funktion der Zeugnisse beim Übergang Volksschule / Berufsausbildung

Bei der Schul- oder Berufswahl und Lehrstellensuche gegen Ende der obligatorischen Schulzeit besteht ein Informationsbedarf bezüglich Interessen und Leistungsprofil, den Fähigkeiten, Fertigkeiten und dem Wissen der Jugendlichen. Dem Zeugnis kommt an dieser Schnittstelle eine Doppelfunktion zu, die summative Beurteilung der Leistungen, welche gleichzeitig zur Selektion für geeignete weitere Ausbildungen dient und somit auch einen prognostischen Aussagewert haben soll. Es liegt im Interesse der Jugendlichen und der Lehrbetriebe, dass die gegenseitigen Erwartungen und Leistungsprofile für eine erfolgreiche Ausbildung möglichst gut aufeinander abgestimmt werden können. Das Zeugnis vermag an dieser Schnittstelle aus mehreren Gründen das Informationsbedürfnis nur zum Teil zu befriedigen.

- Die Beurteilung in Form von Gesamtnoten in den Fächern des Lehrplans, wie sie in § 4 des Zeugnisreglements vorgesehen ist, bringt das Leistungsprofil der Jugendlichen nicht detailliert zum Ausdruck. Die Gesamtnoten beziehen sich zum Teil auf umfassende Unterrichtsgegenstände und können deshalb in Teilgebieten, die bei der Berufswahl allenfalls relevant sind, besondere Fähigkeiten nicht zum Ausdruck bringen.

- Verhaltensweisen, die für das Lernen, Arbeiten und schulische Zusammenleben und somit auch für die weitere Berufsausbildung relevant sind, werden im Zeugnis nicht beurteilt.
- Die Beurteilung in der Form von Ziffernnoten ist nicht unumstritten, weil sie Genauigkeit vortäuscht, jedoch in der Praxis kein objektives Mass der Leistungen darstellt. Die Autoren verschiedener empirischer Untersuchungen, u.a. auch R. Moser und H. Rhy, haben in ihrer jüngsten Studie «Evaluation der Sekundarstufe I im Kanton Zürich» (Mai 1997, zweite Auswertungsphase) die Mängel der bisherigen Beurteilungspraxis mit Noten eindrücklich belegt und gezeigt, dass Noten keine objektive Beurteilung der Schulleistung sind. Die Notengebung wird durch leistungsunabhängige Kriterien beeinflusst wie Schultyp, Klassennorm, Schichtzugehörigkeit, Fremdsprachigkeit und Geschlecht. Bekannt ist ferner die Tatsache, dass die Beurteilung durch die subjektive Wahrnehmung der Lehrkräfte geprägt wird. Somit steht fest, dass auch eine Differenzierung der Noten das grundlegende Problem der Verzerrung nicht beheben kann; wohl aber können relative Unterschiede bei den Leistungen sichtbar gemacht, somit auch gewisse Stärken der Jugendlichen hervorgehoben werden.

3. Stellungnahmen zu den Zeugnissen

In einzelnen Voten wurde am 28. April 1997 im Kantonsrat bei der Behandlung der regierungsrätlichen Antwort auf die Interpellation Amstutz der Wunsch nach einer Rückkehr zu detaillierten Noten geäussert und von der Regierung eine Abkehr der 1992 eingeführten Gesamtnoten im Zeugnis an der Oberstufe erwogen.

Die Vorstände der Oberstufenlehrkräfte (ORKZ, SKZ) haben am 29. April 1997 in einem offenen Brief an den Erziehungsdirektor ihren Wunsch nach vermehrter Transparenz bei den Noten zum Ausdruck gebracht. Sie möchten detaillierte Noten schon ab Schuljahr 1997/98.

Demgegenüber hatten sich bei der Neugestaltung der Zeugnisse im Anschluss an die Inkraftsetzung der Erprobungsfassung des Lehrplans die Konferenzen der Elementarlehrerinnen und Elementarlehrer sowie der Mittelstufe positiv zur heutigen Zeugnisform geäussert. Auch die Konferenz der Real- und Oberschullehrkräfte hatte damals für Fremdsprachen eine Gesamtnote befürwortet und für Realien vorgeschlagen, der Lehrkraft freizustellen, ob sie eine Gesamtnote erteilen oder die drei traditionellen Teilbereiche Geschichte, Geografie, Naturkunde einzeln beurteilen wolle. Ausserdem forderte sie ein weiteres Spektrum von Verhaltensrubriken. Die Meinung der Lehrerschaft spiegelt sich nicht vollumfänglich im obenerwähnten Begehren der Oberstufenkonferenzen.

In zwei Befragungen der Arbeitsgruppe zu den Erfahrungen mit den Zeugnissen unter Auszubildenden aus dem Gewerbe und der Industrie und in verschiedenen Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern von Eltern, Oberstufen- und Berufsschullehrkräften, der Berufsberatung sowie aus dem Gewerbe und aus Dienstleistungs- und Industriebetrieben kam eindeutig das Bedürfnis nach erweiterten Beurteilungen zum Ausdruck: erweiterte Kriterien, bessere Bewertungsmassstäbe. Nur wenige unter den rund 50 Befragten wünschten detaillierte Noten.

4. Vorgehen der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe hat sich mit der Beurteilungsfrage für die gesamte Volksschule befasst und sich dabei vom Grundprinzip der formativen Beurteilung leiten lassen. Als Grundlage für die Förderung und Lernbeurteilung der Schülerinnen und Schüler wurden zwei Vorschläge (Lernbericht, Durchführung von Projektarbeiten) erarbeitet, welche vom Erziehungsrat am 13. Mai 1997 befürwortet worden sind. Die Arbeitsgruppe wird die weiteren Arbeiten erst Ende 1998 im Rahmen des Gesamtauftrages abschliessen können. Grundsätzlich ist zu bedenken, dass Entscheide zum Teilauftrag, die sich auf die letzte Phase der obligatorischen Schulzeit beziehen, den Gesamtauftrag in keiner Weise präjudizieren sollten.

Lernberichte

Im Hinblick auf die Lernbeurteilung für die gesamte Volksschulzeit hat die Arbeitsgruppe für die formative Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

- ein lehrplankonformes,
- differenziertes,
- lernzielorientiertes Instrument mit einem Beurteilungsbogen
- zum Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten ausgearbeitet,

welches an die stufenspezifischen Bedürfnisse angepasst werden kann. Dieses Instrument (Lernbericht) wurde vom Erziehungsrat am 13. Mai 1997 gutgeheissen und den Lehrkräften zur Anwendung und Erprobung auf freiwilliger Basis ab Schuljahr 1997/98 empfohlen. Der «Lernbericht» dient als Grundlage für Beurteilungs- und Elterngespräche und für die Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler.

Projektarbeiten

Zur Berufsfindung, zur Profilierung eigener Stärken und zur Entwicklung von Sach- und Sozialkompetenzen beim Lösen grösserer Aufgaben wird die Durchführung von grösseren Projektarbeiten im zweiten und dritten Oberstufenschuljahr empfohlen.

Differenzierung der Beurteilungskriterien

Zur Klärung des Stellenwertes des Zeugnisses bei der Lehrstellensuche und der Frage, welche Beurteilungskriterien die in der Ausbildung tätigen Personen aus Gewerbe und Wirtschaft als nützlich erachten, wurden verschiedene Gespräche geführt.

- Die Verwendung des Lernberichtes auch als externes Beurteilungsinstrument wurde an einem Hearing in Gruppen mit Vertreterinnen und Vertretern der Eltern, Oberstufen- und Berufsschullehrkräfte, der Berufsberatung sowie mit Ausbildnern aus dem Gewerbe, aus Dienstleistungs- und Industriebetrieben mit folgendem Ergebnis diskutiert: Bestand einhellige Zustimmung für die Nützlichkeit des Lernberichtes als schulinternes Instrument, gab es etliche Bedenken für die externe Verwendung: Zu detaillierte Kriterien, eine Schlechterstellung der leistungsschwachen Jugendlichen durch Offenlegen des Leistungs- und Verhaltensprofils, Bedenken betreffend Datenschutz bei den Verhaltenskriterien.
- Die Erfahrungen und Wünsche betreffend Zeugnisse an der Oberstufe wurden an je einem Treffen von Lehrlingsausbildnern aus kleineren (grafisches Gewerbe, Verkauf) und grösseren Betrieben aus der Elektro- und Maschinenindustrie mittels Fragebogen erhoben und diskutiert. Zwischen den Klein- und Grossbetrieben ergaben sich keine grundsätzlichen Unterschiede. Gute Erfahrungen mit den AVO-Zeugnissen, insbesondere den Wortzeugnissen, zum Teil schlechte Erfahrungen mit den übrigen Notenzeugnissen, weil der Notenwert nicht aussagekräftig sei, keinen prognostischen Wert habe (z.B. bezüglich der BMS-Eignung) und nicht vergleichbar sei. Zudem sei die Übereinstimmung mit den betrieblichen Leistungstests sehr variabel. Gewünscht wird je nach Anforderungen des Betriebs eine Differenzierung in einzelnen Bereichen, z.B. in Mathematik, Sprache, Realien. Fast ausnahmslos wird keine Differenzierung der Noten gewünscht, sondern verbale Beurteilungen, welche die besonderen Stärken der Jugendlichen ausdrücken. Die Rückmeldungen zu den Kriterien des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens aus dem Lernbericht waren alle positiv. In diesem Kreis bestanden keine Bedenken bezüglich Datenschutz, Offenlegen von Verhaltensprofilen.

Fazit

Bei Lehrpersonen, Eltern, Ausbilderinnen und Ausbildnern herrschen unterschiedliche Vorstellungen vor, welche Wege bei der Differenzierung eingeschlagen werden sollten. Die einen

möchten detaillierte Noten (Interpellation Amstutz, Vorstände der Oberstufenkonferenzen), die andern verbale Aussagen zu den Interessen, Fähigkeiten und Stärken, zum Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten (Lehrmeister, Berufsberater, verschiedene Lehrpersonen der Berufsschule und Oberstufe, Eltern).

5. Erwägungen

Grundsätzlich ist zu bedenken, dass Entscheide zum Teilauftrag, die sich auf die letzte Phase der obligatorischen Schulzeit beziehen, den Gesamtauftrag in keiner Weise präjudizieren sollten.

- Die Auswertung der Lehrplanbegutachtung mit möglichen Folgen auf den Lektionenplan ist abzuwarten, bevor Änderungen in den Zeugnissen in die Wege geleitet werden.
- Im Zusammenhang mit dem obligatorischen Englischunterricht und der Oberstufenreform müssen in absehbarer Zeit neue Zeugnisformulare oder -büchlein zur Verfügung stehen. Es kann nicht im Interesse der Betroffenen sein, jährlich mit neuen Versionen konfrontiert zu werden.
- Gemäss § 6 des Zeugnisreglements ist es bereits heute möglich, einzelne Noten zu präzisieren (z.B. Handarbeit textil bzw. nicht textil). Besondere Leistungen und Stärken können durch einen Vermerk in der Rubrik «Bemerkungen» hervorgehoben werden.
- Um dem Wunsch nach detaillierten Informationen für die Lehrstellensuche entgegenzukommen, empfiehlt der Erziehungsrat, an der Oberstufe in der zweiten Klasse dem zweiten ordentlichen Zeugnis und/oder in der dritten Klasse dem ersten Semesterzeugnis ein Zusatzblatt beizulegen, das gewisse für einzelne Berufe relevante Begabungen und Leistungen detaillierter darstellt.
- Das Zeugnisreglement sieht ein solches Zusatzblatt nicht vor. Daher muss § 4 des Zeugnisreglements ergänzt werden. Im Sinne einer Übergangslösung, die möglichst rasch umgesetzt werden kann, d.h. keine Begutachtung nötig macht, wird es den Lehrkräften freigestellt, das Zusatzblatt auszufüllen.

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens

beschliesst der Erziehungsrat:

- I. § 4 des Reglements über die Ausstellung der Schulzeugnisse an der Volksschule (Zeugnisreglement) vom 30. Mai 1989 wird wie folgt geändert:

§ 4 Abs. 8–9 (neu)

An der Oberstufe darf in der zweiten Klasse dem zweiten ordentlichen Zeugnis und/oder in der dritten Klasse dem ersten Semesterzeugnis ein Beiblatt mit detaillierten Noten in den Fächern Realien (Natur und Technik / Heimat und Welt / Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft), Deutsch (mündlich / schriftlich) und Mathematik (Arithmetik, Algebra / Geometrie) beigelegt werden.

Im ordentlichen Zeugnis wird die Beurteilung der Leistung auch in jenen Fächern, in welchen detaillierte Noten ausgewiesen werden, als Gesamtnote dargestellt. Dabei ist eine unterschiedliche Gewichtung der detaillierten Noten zulässig.

- II. Die Änderung von § 4 gemäss Dispositiv I tritt am 1. Januar 1998 in Kraft.
- III. Als Hilfsmittel zur formativen Beurteilung und als Grundlage für Gespräche mit Schülerinnen, Schülern und Eltern werden den Lehrkräften für alle Stufen der Volksschule Lernberichte empfohlen.
- IV. Den Lehrkräften wird empfohlen, mit den Jugendlichen im Hinblick auf die Berufsfindung in der zweiten Klasse der Oberstufe und in der dritten Klasse als Abschluss der obligatorischen Schulzeit je eine umfangreiche Projektarbeit durchzuführen.

- V. Die Zürcher Ausbildungsstätten für Lehrerinnen und Lehrer und das Pestalozzianum werden eingeladen, in der Aus- und Fortbildung auf die Verwendung der Lernberichte und auf die Durchführung von Projektarbeiten vorzubereiten.
- VI. Der Lehrmittelverlag wird beauftragt, das Zusatzblatt zum Zeugnis der 2. bzw. 3. Klasse der Oberstufe zu drucken und für alle Stufen der Volksschule Formulare für die Lernberichte gedruckt und als Software anzubieten.
- VII. Die Erziehungsdirektion wird beauftragt, die Erfahrungen mit den Lernberichten bis zum Schuljahr 2001/2 auszuwerten und später dem Erziehungsrat zum Entscheid für eine definitive Einführung vorzulegen.

II. Zeugnisbeiblatt Oberstufe

Zeugnisbeiblatt	Oberstufe Kanton Zürich
Name, Vorname _____	
<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 100px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <div style="margin-right: 10px;">Klasse</div> <div style="margin-right: 10px;">(Beiblatt zum</div> <div style="width: 100px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <div>Semesterzeugnis)</div> </div>	
<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 200px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <div style="margin-right: 10px;">schule</div> <div style="width: 30px; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> </div>	
Realien	Bemerkungen
Natur und Technik	_____
Heimat und Welt	_____
Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft	_____
Deutsch	
mündlich	_____
schriftlich	_____
Mathematik	
Arithmetik/Algebra	_____
Geometrie	_____
Datum _____	Schulort _____
Unterschrift der Lehrperson _____	

Zum Zeugnisbeiblatt sind zwei Varianten erhältlich, eine für die derzeitige Oberstufe, bzw. dreiteilige Sekundarschule, eine für die AVO-Schulen, bzw. für die gegliederte Sekundarschule.

III. Lernbericht – Beispiel Mittelstufe

Für die Lernberichte stehen für die Unter-, Mittel- und Oberstufe Beurteilungsbogen zur Verfügung. Sie können beim Lehrmittelverlag bezogen werden. Da bereits allen Oberstufenschulhäusern Vorlagen für die Lernberichte der Oberstufe zugestellt worden sind, wird hier ein Lernbericht für die Mittelstufe vorgestellt.

Lernbericht	Primarschule/Mittelstufe
<hr/>	
Kanton Zürich	
Für _____	
Schuljahr	_____
Klasse	_____ 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> Semester

Der Lernbericht dient schulintern zur formativen Förderung und als Grundlage für Elterngespräche. Die Erziehungsverantwortlichen bestätigen durch Unterschrift, dass sie vom Lernbericht Kenntnis genommen haben, und erhalten nachher den Lernbericht zur freien Verfügung. Allfällige Kopien werden von der Klassenlehrerin oder vom Klassenlehrer vernichtet, sobald eine Schülerin oder ein Schüler die Klasse verlässt.

Lernbericht

Gestaltung und Musik

Handarbeit

- Techniken anwenden
- Arbeitsplanung
- Gestaltung

Musik

Hören

- Melodisches /rhythmisches Gedächtnis
- Kritisches Hören: unterscheiden/erkennen

Machen

- Melodischer /rhythmischer Ausdruck
(Gesang /Instrumente /Bewegung)

Mathematik

- Zahlen (Zahlbegriff, Mengen, Zahlenbereich)
- Operationen
- Größen/Sachrechnen
- Geometrie

Sport

- Bewegung / Koordination
- Kondition
- Einstellung / Verhalten im Sport

	übertrifft die Anforderungen deutlich	übertrifft die Anforderungen	erfüllt die Anforderungen	erfüllt die Anforderungen nicht
Handarbeit				
Techniken anwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musik				
Hören				
Melodisches /rhythmisches Gedächtnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kritisches Hören: unterscheiden/erkennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Machen				
Melodischer /rhythmischer Ausdruck (Gesang /Instrumente /Bewegung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mathematik				
Zahlen (Zahlbegriff, Mengen, Zahlenbereich)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Operationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Größen/Sachrechnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geometrie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport				
Bewegung / Koordination	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kondition	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einstellung / Verhalten im Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bemerkungen zur Lernentwicklung, zu den Interessen und Stärken:

Lernbericht

Die Einschätzung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens wurde aufgrund von Erfahrungen und Beobachtungen der am Unterricht beteiligten Lehrpersonen vorgenommen.

Arbeits- und Lernverhalten

Erledigt Arbeiten zuverlässig

Führt Arbeiten sorgfältig aus

Gibt sich nicht mit den erstbesten Ergebnissen zufrieden/sucht nach Verbesserungsmöglichkeiten

Kann die Schwierigkeiten bei einem Problem erkennen

Versucht, Arbeit fertig zu machen, auch wenn es Schwierigkeiten gibt

Kann Arbeiten selber planen und organisieren

Wagt sich auch an schwierige Aufgaben

Arbeitet konzentriert

Arbeitet in einem angemessenen Tempo

Zeigt eine altersentsprechende Ausdauer

Lernt gern etwas Neues

Beteiligt sich aktiv am Unterricht

Erfasst Sachverhalt und Zusammenhänge rasch

Hat gute Einfälle, wie ein Problem gelöst werden kann

Ergänzende Aussagen:

	fast immer	oft	manchmal	selten	keine Aussage möglich	Begründung
Erledigt Arbeiten zuverlässig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Führt Arbeiten sorgfältig aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gibt sich nicht mit den erstbesten Ergebnissen zufrieden/sucht nach Verbesserungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kann die Schwierigkeiten bei einem Problem erkennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Versucht, Arbeit fertig zu machen, auch wenn es Schwierigkeiten gibt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kann Arbeiten selber planen und organisieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wagt sich auch an schwierige Aufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Arbeitet konzentriert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Arbeitet in einem angemessenen Tempo	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Zeigt eine altersentsprechende Ausdauer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Lernt gern etwas Neues	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Beteiligt sich aktiv am Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Erfasst Sachverhalt und Zusammenhänge rasch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Hat gute Einfälle, wie ein Problem gelöst werden kann	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Lernbericht

Sozialverhalten

Kann eigene Bedürfnisse / Anliegen einbringen

Arbeitet bei Team- oder Gruppenarbeiten
rücksichtsvoll mit andern zusammen

Kann im Klassenverband, im Team oder in
der Gruppe Verantwortung übernehmen

Hält sich an die Regeln schulischen
Zusammenlebens

Löst Konflikte mit Mitschülerinnen und
Mitschülern angemessen und fair

Übernimmt Verantwortung für sein/ihr Handeln
in Bezug auf Material

Verhält sich in der Schule rücksichtsvoll
gegenüber Erwachsenen, Schülerinnen und
Schülern

	fast immer	oft	manch- mal	selten	keine Aussage möglich	Begründung
Kann eigene Bedürfnisse / Anliegen einbringen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Arbeitet bei Team- oder Gruppenarbeiten rücksichtsvoll mit andern zusammen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kann im Klassenverband, im Team oder in der Gruppe Verantwortung übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Hält sich an die Regeln schulischen Zusammenlebens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Löst Konflikte mit Mitschülerinnen und Mitschülern angemessen und fair	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Übernimmt Verantwortung für sein/ihr Handeln in Bezug auf Material	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Verhält sich in der Schule rücksichtsvoll gegenüber Erwachsenen, Schülerinnen und Schülern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Ergänzende Aussagen:

Das Beurteilungsgespräch hat am _____ stattgefunden.

Von den Lehrpersonen haben teilgenommen:

Erziehungsberechtigte:

IV. Informationen «Lernbeurteilung an der Zürcher Volksschule»

Lernbericht

Zur periodischen Gesamtbeurteilung der Schülerinnen und Schüler empfiehlt der Erziehungsrat, auf allen Stufen der Volksschule Lernberichte auszustellen. Ziel des Beobachtens, Erfassens, Einschätzens und Rückmeldens ist die Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler wird durch Eindrücke und gezielte Beobachtungen im Unterricht und in der Schule abgestützt. Das Gesamtbild der persönlichen Interessen, Fähigkeiten und Leistungsentwicklungen, welches bei der Beurteilung entsteht, wird periodisch in einem schriftlichen Bericht festgehalten als Grundlage für Rückmeldungen bei Gesprächen und zur gezielten Förderung. Eine Gesamtbeurteilung beinhaltet immer auch eine Selbstbeurteilung und hat folgenden Ansprüchen zu genügen:

- Die Gesamtbeurteilung umfasst
 - schulische Leistungen
 - das Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltenund berücksichtigt Neigungen, Begabungen sowie die persönliche Entwicklung.
- Sie steht im Dienst der Förderung der Jugendlichen und ihrer schulischen Leistung.
- Sie soll von den Jugendlichen als Unterstützung des Lernens erlebt werden.
- Die Beurteilung soll den Jugendlichen helfen, Selbstvertrauen und Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu gewinnen.
- Sie soll Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Masse befähigen, sich selbst zu beurteilen.
- Sie dient zur Orientierung der Erziehungsverantwortlichen.

Selbstbeurteilung

Die Selbstbeobachtung, Selbstkontrolle, Selbstbewertung und Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler sind für die Lernbeurteilung und Förderung zentral. Schülerinnen und Schüler sollten wissen und erfahren, dass auf Leistungsbeurteilung etwas folgt, das für sie nutzbringend und sinnvoll sein kann, das Perspektiven öffnet und die eigene Lernbereitschaft motiviert. Das bedingt, dass sich die Leistungsbeurteilung nicht auf die Beurteilung von Arbeitsergebnissen beschränkt, sondern unter aktiver Beteiligung der Schülerinnen und Schüler schon während der Arbeitsplanung und Durchführung kontinuierlich stattfindet, so dass die Schülerinnen und Schüler den Prozessverlauf korrigierend beeinflussen können. Die Selbstbeurteilung und Selbstkontrolle im Unterricht sollen eine realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten fördern und das Selbstvertrauen stärken.

Für die Lehrkräfte hat dies spezielle Vorkehrungen bei der Unterrichtsplanung zur Folge. Im Unterricht sollen Bedingungen geschaffen werden, unter denen es für Schülerinnen und Schüler möglich ist, bei der Vorbereitung und Ausführung von Aufgaben sich selbst zu beobachten, zu kontrollieren, zu bewerten und zu beurteilen. Für die Lehrkräfte sind Beobachtungen, wie eine Aufgabe gelöst wird, für die Gestaltung der Lernprozesse ebenso aufschlussreich wie Arbeitsprodukte. Durch eine in den Unterricht integrierte Selbstbeurteilung werden Schülerinnen und Schüler schrittweise und immer wieder ermutigt, über ihre Vorstellungen zu einem Problem, über Wünsche, Vorschläge und Erfahrungen zu den Arbeitsweisen zu sprechen. Dabei können sie die eigenen Stärken und Schwierigkeiten erkennen und Ideen zum weiteren Vorgehen entwickeln.

Beurteilungsinstrument

Für alle Stufen der Volksschule steht ein Beurteilungsinstrument in der Form eines Kriterienrasters zur Verfügung, welcher als Grundlage für den Lernbericht dient.

Was wird beurteilt?

- die Leistungen in den Fächern des Lehrplans unter Berücksichtigung der Arbeitsweisen;
- das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten in der Schule;
- die individuellen Entwicklungen und Stärken der Schülerin oder des Schülers.

Die Beurteilung kann alle im Lernbericht aufgeführten Bereiche umfassen oder auch nur eine Auswahl.

Wann?

In Ergänzung zu den laufenden Lernkontrollen im Unterricht wird den Lehrkräften aller Stufen der Volksschule empfohlen, gegen Ende des zweiten Semesters zusätzlich zum Notenzeugnis einen schriftlichen Lernbericht auszustellen, der summativ eine Gesamtbeurteilung zum Ziel hat. Je nach Bedarf können auch häufiger, z.B. als Vorbereitung von Gesprächen mit Eltern, Gesamtbeurteilungen vorgenommen werden.

Wie?

Die Leistungen und das Verhalten werden durch einen standardisierten Raster erfasst. Die Beurteilungen können durch zusätzliche Bemerkungen präzisiert werden.

Aussagen zu den Lernfortschritten und individuellen Neigungen und Fähigkeiten können als Ergänzung von den Lehrkräften selbst formuliert werden.

Der Raster zu den Fächern des Lehrplans ist lernzielbezogen. Die Beurteilung soll sich nicht an der Klassennorm orientieren.

Die Zielsetzungen sind im Unterricht bekannt, die Lehrkräfte definieren Teilschritte. Die Wege zu den Zielen können individuell verschieden sein, je nach den Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler. Nach Möglichkeit sollen Schülerinnen und Schüler ihre Leistungen selber kontrollieren können. Die Rückmeldungen und Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht haben die Stärkung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten und die Unterstützung der Lernbereitschaft zum Ziel.

Wer?

Eine gute Zusammenarbeit unter den Lehrkräften im Schulhaus bei Beurteilungsfragen fördert die Qualität. Zum Festlegen und Umsetzen von Lernzielen nach Lehrplan und für den Erfahrungsaustausch sollten Kooperationsmöglichkeiten im Schulhauskollegium eingerichtet werden.

Alle am Unterricht beteiligten Lehrpersonen nehmen die Beurteilungen aufgrund von Beobachtungen und Erfahrungen in ihrem Fachbereich vor. Auch das Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten beurteilen sie gemeinsam.

Nach Möglichkeit sollen Schülerinnen und Schüler ihre Leistungen selber kontrollieren können. Die Formulare des Lernberichts können dafür benutzt werden. Es ist notwendig, die Schülerinnen und Schüler über die Art und Weise der Beurteilung und der Selbstbeurteilung zu informieren und darauf vorzubereiten.

Beurteilungsgespräch

Wichtig ist, dass das Beurteilungsgespräch offen und ehrlich geführt wird und in einem vertrauensfördernden und wertschätzenden Schulumfeld stattfinden kann. Über das weitere Vorgehen werden mit Schüler oder Schülerin und den Eltern Vereinbarungen getroffen.

Verwendungszweck

Der Lernbericht wird nur schulintern zur formativen Förderung und als Grundlage für Elterngespräche verwendet. Der Lernbericht wird von der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer an die Erziehungsberechtigten abgegeben, die über die Weiterverwendung verfügen können. Allfällige Kopien werden von der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer vernichtet, sobald eine Schülerin oder ein Schüler die Klasse verlässt.

Ablauf

Es wird empfohlen, Lernberichte mindestens einmal jährlich schriftlich, unterzeichnet von den an der Beurteilung beteiligten Lehrkräften, auszustellen. Vorgängig findet auf der Grundlage des Lernberichts ein Gespräch mit Vereinbarungen zum weiteren Vorgehen mit den Eltern und der Schülerin/dem Schüler statt.

Die Erziehungsverantwortlichen bestätigen mit Unterschrift, dass sie vom Lernbericht Kenntnis genommen haben. Die Lehrkräfte geben spätestens beim Austritt eines Schülers oder einer Schülerin aus ihrer Klasse die Lernberichte an die Erziehungsverantwortlichen zurück. Bei auffälligen Veränderungen im Verhalten oder bei den schulischen Leistungen (Leistungssteigerung bzw. Leistungsabfall) kann jederzeit als Vorbereitung von Elterngesprächen ein Zwischenbericht zur Gesamtbeurteilung ausgestellt werden.

Bezug

Die Lernberichte sind als Formulare oder zu einem späteren Zeitpunkt als Software erhältlich und können bezogen werden im

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Räffelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich
(Telefon 01/462 98 15, Fax 01/462 99 61)

Literaturhinweise

Felix Winter, *Schüler lernen Selbstbewertung. Ein Weg zur Veränderung der Leistungsbeurteilung und des Lernens*, Frankfurt a.M., Bern, N.Y., Paris: Peter Lang, 1991.

Fredy Züllig, *Lernbeurteilung in Unterricht und Schule*, Herausg. Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1995.

Projektarbeit

Projektarbeiten zum Abschluss der obligatorischen Schulzeit

Der Erziehungsrat empfiehlt Lehrerinnen und Lehrern der achten und neunten Klassen, mit den Jugendlichen je eine umfangreiche Projektarbeit durchzuführen.

Ziele

Im achten Schuljahr hat die Projektarbeit vorwiegend zum Ziel, die Jugendlichen bei der Berufsfindung und der Stellensuche zu unterstützen, während die Projektarbeit im neunten Schuljahr darüber hinaus Abschlusscharakter hat: Sie möchte einen motivierenden, in die Zukunft weisenden Schlusspunkt unter die obligatorische Schulzeit setzen. In diesen Projektarbeiten sollen Schülerinnen und Schüler zeigen können, wie sie mit dem Gelernten – Inhalten und Arbeitsmethoden – produktiv umgehen.

Themenwahl

In Zusammenarbeit mit der Lehrkraft wählen die Jugendlichen jene schulischen Gebiete bzw. Themen aus – zum Beispiel ein naturwissenschaftliches Thema, eine musikgeschichtliche

Arbeit, textile Handarbeit –, in denen sie zu besonderen Leistungen fähig sind und die es ihnen ermöglichen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten möglichst breit gefächert darzulegen (handwerkliche, sprachliche, mathematische, gestalterische Fähigkeiten). Nebst individuellen Projektarbeiten sind auch Projekte im Team denkbar, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Schulung der Kooperations- und Teamfähigkeit zu richten ist.

Qualitätsmerkmale

Projektarbeiten am Ende der obligatorischen Schulzeit sind auf die Bedürfnisse der Jugendlichen nach Selbständigkeit ausgerichtet. Sie befassen sich mit Aufgaben, welche auf die Zukunftspläne und -aussichten der Jugendlichen Rücksicht nehmen, und ermöglichen ein grosses Ausmass an eigenverantwortlichem Handeln. Darüber hinaus berücksichtigen sie auch die Anliegen der Wirtschaft und weiterführender Schulen bezüglich verschiedener Kompetenzen – Teamarbeit, Lösung komplexer Probleme, Einordnen von Kenntnissen in grössere Zusammenhänge, fächerübergreifendes Denken. Projektarbeiten haben folgenden Ansprüchen zu genügen:

- den Jugendlichen mehr Verantwortung für ihr Lernen übergeben;
- selbständiges und flexibles Denken und Handeln unterstützen;
- Kommunikationsfähigkeit, Offenheit und Sensibilität fördern;
- die Fähigkeit verbessern, sowohl in Gruppen- wie in Einzelarbeit neues Wissen zu erschliessen;
- Schulung der Fähigkeit, komplexe Aufgaben zu lösen, fächerübergreifende Problemlösungen zu finden, Kenntnisse in grössere Zusammenhänge einzuordnen.

Beurteilungskriterien

Diesen Zielen entsprechen auch die Beurteilungskriterien für solche Projektarbeiten:

- Wurde das gesetzte Ziel erreicht?
- Wurde der Arbeitsplan mit seinen Zielen, Inhalten, Methoden und – bei Teamprojekten - Verantwortlichkeiten eingehalten?
- Wurden mehrere Verfahren und Medien zur Informationsbeschaffung eingesetzt (Befragung, systematische Beobachtung, Experiment; Sachbücher, Zeitschriften, Datenbanken)?
- Wurden im Projekt fächerübergreifende Zusammenhänge entwickelt?
- Gelang eine sachliche Analyse, Auswertung und Interpretation? Wurden eigene Meinungen mit Argumenten begründet und belegt?
- Ist das Arbeitsergebnis gut verständlich, sauber und übersichtlich dargestellt, und werden dabei verschiedene Medien verwendet?
- Bei Teamarbeiten: Nutzte die Gruppe die Stärken ihrer Mitglieder für eine erfolgreiche Zusammenarbeit?
- Ist die Selbstbeurteilung realistisch?

Literaturhinweise

Das Lehrplanbulletin Nr. 8, Februar 1994 beschreibt auf den Seiten 12 und 13 eine solche Projektarbeit.

J. Brunner, «Das Abschlussprojekt – eine Alternative zu konventionellen Abschlussprüfungen», Dossier 41A der EDK, «Abschlüsse in der Sekundarstufe I», Bern 1996, Seiten 69–72.

«Stetig ist allen der Wandel – Lehrlingsausbildung im Grossbetrieb», Lehrplanbulletin Nr. 9, Juni 1994, Seiten 5–11.

Viele andere Kantone setzen «Lernberichte» oder «Schülerbeurteilungsbogen» bereits heute ein; für den Kanton Zürich ist es neu, dass der Erziehungsrat die Verwendung von Lernberichten empfiehlt. Der Erziehungsrat beauftragt die Erziehungsdirektion, die Erfahrungen mit den Lernberichten auszuwerten.

- Wir laden Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Teams oder Gruppen von Lehrerinnen und Lehrern freundlich ein, uns bei dieser Auswertung zu unterstützen.
- Bitte melden Sie sich bei der Pädagogischen Abteilung, wenn Sie bereit sind, den Lernbericht in Ihren Klassen einzusetzen und uns über die Erfahrungen, die Sie dabei machen, zu berichten. Sie helfen uns, den Lernbericht den Bedürfnissen von Lehrerinnen und Lehrern, aber auch von Schülerinnen und Schülern anzupassen.

Auf Ihre Meldung bis spätestens Mitte Dezember freuen wir uns.

Für nähere Auskünfte kontaktieren Sie bitte: Frau Dr. Judith Unteregger
Erziehungsdirektion
Pädagogische Abteilung
01/259 53 87

oder das Sekretariat: 01/259 53 53 / 259 53 60

Auch eine Meldung über FAX ist möglich: 01/259 51 19

Musik und Theater für alle Altersstufen

Djovana ist eine Band mit Jugendlichen und Musikern aus der Schweiz und Mosambik. Die Songs werden von den Jugendlichen gerappt. Es sind von ihnen geschriebene Texte, die von ihrem Alltag, von der Realität dieses von Kolonisation und Krieg gezeichneten Landes erzählen. Das Projekt «Djovana» bietet im Rahmen von Workshops und Konzerten eine nicht alltägliche Gelegenheit, der Musik und dem kulturellen und politischen Hintergrund Mosambiks nachzuspüren. – Vielleicht passt aber auch eines der Theaterstücke in Ihren Unterricht oder bietet Stoff zur Auseinandersetzung. Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Djovana: «Mosambik–Zürich: Konzert»

In Beira wie in Zürich, in Europa wie Afrika oder Amerika ist der Sprechgesang ein wichtiges Ausdrucksmittel von Jugendlichen. Die Texte erzählen knallharte Geschichten aus dem Alltag. Rap ist Bewegung, ist Erzählen, Schlag auf Schlag, Wort für Wort, Ton um Ton. Die Bandmitglieder gehen aufeinander ein, verschmelzen die verschiedenen Einflüsse, streichen Elemente hervor, «kochen» die Rhythmen, spielen Musik pur.

Schulklassen und Lehrkräfte erhalten Karten zum Spezialpreis von Fr. 10.–. Weitere Begleitpersonen, Freunde und Freundinnen, Eltern usw. sind herzlich willkommen. Einzeleintritte für Erwachsene: Fr. 24.–; für Jugendliche (Legi, AHV) Fr. 14.–.

Spielort: Kulturzentrum Rote Fabrik
Daten: Freitag, 21. November 1997 20.00 Uhr
Eignung: 7.–10. Schuljahr
Kantons- und Berufsschulen
Dauer: 2 Std.
Preis: Fr. 10.–

Djovana: «Mosambik-Zürich: Workshop für LehrerInnen»

In diesem Kurs lernen die LehrerInnen die Musik von Djovana kennen, erhalten konkret anhand eines Textes Anregungen und Beispiele, wie sie mit Jugendlichen einen Song entwickeln können, erfahren einiges über das Land Mosambik und über das Projekt von Marcel Rutschmann und Markus Keusen, erhalten durch das Video «73 Breitengrade» Einblick in das Leben von Jugendlichen in der Schweiz und Mosambik. Dazu wird der Ethnologe Jürg von Ins ein Referat zum Thema «Musik ist Sprache» halten.

Anmeldung unter Angabe der Kursnummer 947 212 direkt an das Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Telefon 01/801 13 21.

Spielort:	Kulturzentrum Rote Fabrik, Clubraum	
Daten:	Mittwoch, 19. November 1997	14.00 Uhr
Dauer:	3 Std.	
Preis:	Fr. 30.–	

Djovana: «Sich über den Rap begegnen: Workshops für Schulklassen»

In einem dreistündigen Workshop lernen die Jugendlichen aus der Schweiz die Musik von Djovana kennen und erfahren über die Texte einiges aus dem Leben der Menschen in Mosambik. Mitgebrachte Texte (3–4 Beispiele) werden gemeinsam zu einem Song verarbeitet. Sie sollen, in der Sprache der Jugendlichen, von ihrem Alltag in der Schweiz erzählen. Die Musiker entwickeln und unterlegen den Song, die Jugendlichen sind Stimme und Chor und tragen den Rhythmus mit. Eine Begegnung von Jugendlichen aus unterschiedlichen Kulturen über die Musik.

Spielort:	Kulturzentrum Rote Fabrik, Clubraum	
Daten:	Mittwoch, 19. November 1997	9.00 Uhr
	Donnerstag, 20. November 1997	9.00 Uhr
	Donnerstag, 20. November 1997	13.30 Uhr
	Freitag, 21. November 1997	9.00 Uhr
Eignung:	7.–10. Schuljahr	
Dauer:	3 Std.	
Preis:	Fr. 100.–	

Junges Theater Zürich: «Besuch bei Katt und Fredda»

Inszenierung: Marcelo Diaz. Es spielen: Fabio Eiselin, Mathias Wendel, Annette Wunsch.

Da sitzen zwei Typen zusammen, und die Nachmittage sind wie alle Nachmittage, die Abende sind wie alle Abende ... Es sei denn, es käme einfach mal jemand vorbei – das wäre interessant, das wäre spannend, das gäbe einen Kick. Und plötzlich wird dieser Wunsch Wirklichkeit. Da schneit in die Zweisamkeit von Katt und Fredda eine, die sich Miranda nennt.

Immer wieder verändern sich Beziehungen: Wer gehört zu mir, wer bin ich, was bin ich wert? Dies verunsichert, macht angst, lässt zweifeln, verletzt. Die Inszenierung zeigt diese Mechanismen, überhöht, karikiert, treibt sie ins Absurde.

Spielort: Schauspiel Akademie Theater
 Daten: Mittwoch, 12. November 1997 10.15 Uhr
 Donnerstag, 13. November 1997 10.15 Uhr
 Donnerstag, 13. November 1997 14.15 Uhr
 Freitag, 14. November 1997 10.15 Uhr
 Montag, 17. November 1997 10.15 Uhr
 Dienstag, 18. November 1997 10.15 Uhr
 Eignung: 6.–10. Schuljahr
 Kantons- und Berufsschulen
 Dauer: 1:10 Std.
 Preis: Fr. 10.–

Paraplyteatret (Dänemark): «Der achte Tag»

Von und mit: Ray Nusselein und Dmitri Golonov (Bratsche)

Jede Kultur hat ihre eigene Schöpfungsgeschichte. Wer hat wen kreiert? Sind wir es, die Gott geschaffen haben, oder hat Gott uns geschaffen? Und falls Gott die Welt erschaffen hat, sass er mit tief gerunzelter Stirn da, alles voraussehend und berechnend? Oder mit entspannter Miene, mit etwas ganz anderem beschäftigt, als er plötzlich realisierte, dass er die Welt erschaffen hat: «Hoppla! Ist das lustig. Vielleicht kann ich sie gar eines Tages für etwas gebrauchen.» Sind wir geplant worden oder durch Zufall hier?

Das Paraplyteatret befasst sich erneut mit einer existentiellen Frage. Das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln streifend und mit der Überzeugung, dass Kinder selbst grosse Denker sind. Die Verbindung zwischen ihrer speziellen Denkart und den grossen philosophischen Erklärungsmodellen ist erstaunlich kurz.

Das Paraplyteatret ist eines der führenden Kindertheater Dänemarks. Seit 25 Jahren erarbeitet der hervorragende Schauspieler und Regisseur Ray Nusselein zusammen mit Musikern und bildenden Künstlern Produktionen, die auf allen wichtigen europäischen und kanadischen Bühnen zu sehen sind – und jetzt zum erstenmal in Zürich.

Spielort: Kulturzentrum Rote Fabrik
 Daten: Dienstag, 4. November 1997 14.15 Uhr
 Mittwoch, 5. November 1997 10.15 Uhr
 Mittwoch, 5. November 1997 15.00 Uhr
 Eignung: 2. Kindergarten bis 2. Schuljahr
 Dauer: 0:50 Std.
 Preis: Fr. 10.–

Train Theater (Israel): «Ein Lichtschimmer»

Idee, Figuren, Requisiten und Spiel: Patricia O'Donovan Lockard

Das Stück basiert auf der Lebensgeschichte von Louis Braille, der im letzten Jahrhundert lebte. Im Alter von drei Jahren verlor Louis bei einem Autounfall sein Augenlicht. Von da an lernte er seine Umwelt durch Klänge und Berührungen zu verstehen. Seine Hände jedoch irrten ziellos über die Oberfläche der Buchseiten. Würde er jemals in der Lage sein, zu lesen und zu schreiben? Sein Wissensdurst, gepaart mit der Liebe und Unterstützung seiner engsten Freunde, liessen Louis im Alter von 15 Jahren eine grosse Erfindung machen: die der Blindenschrift.

Spielort: Zürcher Puppen Theater
Daten: Donnerstag, 4. Dezember 1997 10.15 Uhr
Freitag, 5. Dezember 1997 10.15 Uhr
Eignung: 2. Kindergarten, 1. und 2. Schuljahr
Dauer: 1 Std.
Preis: Fr. 10.–

Kartenreservation und Informationen:

Fachstelle schule&theater, 8035 Zürich, Telefon 01/368 26 10, Fax 01/368 26 11

Neu:

Arbeitsmittel der Berufsberatung der Stadt Zürich

Thomas Sturzenegger und Team

«Schritte zur Berufsfindung mit ausländischen Jugendlichen»

Der Entscheid für einen Beruf nach abgeschlossener Schulzeit stellt für Jugendliche eine Zäsur dar, speziell für spätmigrierte Jugendliche, die noch stark in ihrer Herkunftskultur verwurzelt sind. Das neue Arbeitsmittel für Lehrerinnen und Lehrer bietet in Form von Lektionskizzen Anregungen zur Berufswahl in Schule und Berufsberatung.

Herausgeber: Berufsberatung der Stadt Zürich
Vertrieb: Schweiz. Verband für Berufsberatung (SVB)
Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf
Bestell-Nr.: LF1-3034-97
Preis: Fr. 38.–

Lehrerschaft

Entlassungen

gewählter Lehrkräfte und Verweser/innen aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Schulort
<i>a) Primarschule</i>	
Alig Peterpaul	Winterthur-Seen
Anele-Bertschi Monica	Zürich-Limmattal
Ehrensperger-Mosimann Ursula	Zumikon
Kraaz Andrea	Dänikon-Hüttikon
Rellstab Rudolf	Rüti
Scheuring Hanspeter	Winterthur-Seen
<i>b) Sekundarschule</i>	
Denzler Olivier	Niederhasli-Niederglatt
Lüthi Ochsner Isabelle	Zürich-Glattal

Schulsport

KZS

Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule

Kantonales Handballturnier 1998

A. Kategorien

- Kat. A Knaben 9. Schuljahr (10. Schuljahr wird nicht akzeptiert)
- Kat. B Knaben 8. Schuljahr
- Kat. C Knaben 7. Schuljahr
- Kat. D Gemischt 6. Schuljahr
- Kat. E Gemischt 5. Schuljahr
- Kat. F Mädchen Oberstufe

B. Zusammensetzung der Mannschaften

- a) Schulsportgruppen (diese müssen sich ausschliesslich aus Mitgliedern eines einzigen, von der Schulgemeinde bewilligten Semesterkurses im Rahmen des freiwilligen Schulsports zusammensetzen. Mittelschulen gelten entsprechend als Schulgemeinde.)
- b) Klassenmannschaften oder Turnabteilungen:
Der/die SchülerIn darf nicht in zwei Mannschaften eingesetzt werden. Nicht korrekt zusammengesetzte Mannschaften werden disqualifiziert.

Mannschaftsbetreuung:

Am Finalturnier werden nur Mannschaften zugelassen, die von **einer erwachsenen Person begleitet und betreut werden**. Sie sind grundsätzlich für das Verhalten der Mannschaften auf dem Spielfeld und in den uns zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten verantwortlich.

C. Qualifikationswettkämpfe

Die Bezirke führen selbständige Wettkämpfe durch. Die Gemeinden werden von den Bezirksschulsportchefs angeschrieben. Mannschaften aus Bezirken, in denen kein Wettkampf zustande kommt, melden sich bis Montag, 19. Januar 1998, beim Disziplinenchef Handball (Adresse nachfolgend). Diese Mannschaften werden anderen Bezirken zugewiesen.

Achtung: Es gibt keine Regionalturniere mehr!

Jeder Bezirk kann pro Kategorie eine Mannschaft ans Finalturnier melden. Dies gilt auch für die Städte Zürich und Winterthur.

D. Finalturniere

Kat. D	1. April 1998 in Effretikon
Kat. E	1. April 1998 in Meilen
Kat. A und B	8. April 1998 in Meilen
Kat. C und F	8. April 1998 in Zürich (Sihlhölzli)

Anmeldungen bis 3 Wochen vor dem Termin an:

Silvio Solenthaler, Eichtalstrasse 3, 8634 Hombrechtikon, Telefon 055/244 36 02
(Disziplinenchef Handball)

Für den Schweizerischen Schulsporttag qualifizieren sich die beiden erstrangierten Mannschaften der Kategorien A und F (nur Klassenmannschaften).

Die erstrangierten Mannschaften der Kategorien D und E (nur Klassenmannschaften oder Turnabteilungen) qualifizieren sich für die Schüler-Schweizermeisterschaft des Schweizerischen Handballverbandes SHV, welche Anfang Juni im Raum St. Gallen stattfindet.

E. Spielregeln in der Schule

Es gelten das Wettkampfglement und die Spielregeln des Schweizerischen Handballverbandes SHV.

SVSS-Kurse im Januar/Februar 1998

34 Snowboard in der Schule (J+S LK 1 + LK 2)

Ziele und Inhalte: In der gemütlichen Atmosphäre des Engadins bietet der Kurs die Möglichkeit, sich in allen Bereichen des Snowboardsports fortzubilden und die J+S-Leiterstufe 1 oder 2 zu erlangen. Im Zentrum stehen die Themen «Snowboard in der Schule» und «Snowboarden als Erlebnisfeld».

Methoden: Schwergewicht hat der praktische Unterricht. Er ist auf funktionelle Technik und betont auf den Schulsport ausgerichtet.

Zielpublikum: Lehrpersonen mit bereits fortgeschrittenen Snowboardkenntnissen für den LK 1 und Lehrpersonen mit LK 1-Anerkennung für den LK 2.

Besonderes: Maximal 30 Teilnehmende für den LK 1. Maximal 20 Teilnehmende für den LK 2. Kurskosten Fr. 580.–. *Unbedingt auf der Anmeldung angeben, welcher LK gewünscht wird!*

Einschreibengebühr: SVSS-Mitglieder: Fr. 95.–. Nichtmitglieder: Fr. 195.–.

Kursleitung: Christoph Künzi, Dorfstrasse 24, 3084 Wabern, Telefon 077/36 26 50 oder Telefon/Fax 031/961 17 77.

Kursort: Celerina.

Kursdatum: Montag, 2., bis Samstag, 7. Februar 1998.

Anmeldung bis Dienstag, 23. Dezember 1997.

Gesund durch die Schule: Krafttraining mit einfachen Hilfsmitteln

Ziele und Inhalte: Fitnesstraining als Bestandteil des Sportunterrichts. Aufbau und Inhalte einer Krafttrainings-Lektion mit und ohne Hilfsmittel. Musterlektion zur direkten Anwendung im Schulsport.

Methoden: Theorie: Auffrischen der anatomischen Grundlagen. Praxis: Praktische Umsetzung der Trainingslehre. Erarbeiten eines breiten Übungsrepertoires.

Zielpublikum: Sportlehrkräfte aller Stufen.

Besonderes: Minimal 12, maximal 20 Teilnehmende.

Einschreibengebühr: SVSS-Mitglieder: Fr. 50.–. Nichtmitglieder: Fr. 100.–.

Kursleitung: Markus Latscha, Institut für Sport, St. Johannis-Vorstadt 25, 4056 Basel. Telefon G 061/267 29 56, Fax G 061/267 30 56, Telefon/Fax P 061/691 01 45.

Kursort: Basel, Sporthalle St. Jakob.

Kursdatum: Samstag/Sonntag, 7./8. Februar 1998.

Anmeldung bis Mittwoch, 31. Dezember 1997.

Mittel- und Fachhochschulen

Rämibühl Zürich, Realgymnasium

Rücktritt. Prof. Dr. Jürg Frey, geboren 11. Januar 1938, in Winterthur, Hauptlehrer für Biologie, wird auf Ende des Herbstsemesters 1997/98 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Rämibühl Zürich, Math.-natw. Gymnasium

Professortitel. Dr. Christoph Frei, geboren 21. März 1952, Hauptlehrer für Deutsch, wird der Titel eines Professors verliehen.

Professortitel. Andreas Meier, lic. phil. I, geboren 17. März 1951, Hauptlehrer für Deutsch, wird der Titel eines Professors verliehen.

Rücktritt. Prof. Dr. Erwin Bernhard, geboren 22. Dezember 1935, Hauptlehrer für Französisch, wird auf Ende des Herbstsemesters 1997/98 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Hottingen Zürich

Rücktritt. Florindo Tarregghetta, dipl. Stenographie- und Maschinenschreiblehrer, geboren 29. April 1932, in Dietlikon, Hauptlehrer für Stenographie und Maschinenschreiben, wird auf Ende des Sommersemesters 1997 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Enge Zürich

Wahl von Thomas Limacher, Eidg. Dipl. Turn- und Sportlehrer II, lic. oec., geboren 25. Oktober 1964, in Kilchberg, zum Prorektor, mit Amtsantritt auf Beginn des Frühlingsemesters 1998.

Rücktritt. Prof. Dr. Rolf Furrer, geboren 13. November 1933, in Winterthur, Hauptlehrer für Wirtschaft und Recht, wird auf Ende des Herbstsemesters 1997/98 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Wiedikon Zürich

Rücktritt. Prof. Dr. René Nünlist, geboren 23. Juli 1935, in Horgen, Hauptlehrer für Deutsch, wird auf Ende des Frühlingsemesters 1998 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Oerlikon Zürich

Rücktritt. Prof. Kurt Tanner, dipl. nat., geboren 29. Juni 1935, in Wald, Hauptlehrer für Biologie, wird auf Ende des Herbstsemesters 1997/98 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Rücktritt. Prof. Dr. Ernst Felix Gucker, geboren 19. Mai 1935, in Meilen, Hauptlehrer für Physik, wird auf Ende des Herbstsemesters 1997/98 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Rychenberg Winterthur

Professortitel. Hildegard Kastner-Rudolph, Studienassessorin, geboren 19. Dezember 1943, Hauptlehrerin für Deutsch, wird auf Beginn des Frühlingsemesters 1998 der Titel einer Professorin verliehen.

Zürcher Oberland

Rücktritt. Prof. Dr. Klaus Bartels, geboren 19. Februar 1936, in Kilchberg, Hauptlehrer für Latein und Griechisch, wird auf Ende des Herbstsemesters 1997/98 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Sekundar- und Fachlehrerausbildung

Wahl von Prof. Dr. Otto Stern, geboren 21. März 1944, in Zollikerberg, zum Seminarlehrer für Französisch und Didaktik des Französischunterrichts, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1998/99.

Technikum Winterthur Ingenieurschule

Wahl von Christoph Gemperle, Eidg. dipl. Bauing. ETH, geboren 18. Januar 1954, von Niederuzwil SG, in Wil, zum Hauptlehrer für Bauingenieurfächer, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1997/98.

Wahl von Dr. sc. techn. Johannes Maier, Eidg. Dipl. Bauing. ETH, geboren 15. Mai 1955, von Wettingen AG, in Luzern, zum Hauptlehrer für Bauingenieurfächer, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1998/99.

Sekundar- und Fachlehrerausbildung (SFA) an der Universität Zürich

Obligatorische Veranstaltungen im Rahmen der Berufseinführung im Frühling 1998

Gemäss RRB vom 5.6.1996 und ERB vom 16.4.1996 haben Berufseinsteiger/innen, die das Wählbarkeitszeugnis erhalten möchten, auch die *obligatorischen Veranstaltungen der Berufseinführung* zu besuchen. Die Stellvertretung wird durch sogenannte Lernvikariate (SFA-Studierende am Ende ihrer Ausbildung) sichergestellt.

Die nächste Möglichkeit zum Besuch dieser obligatorischen Veranstaltungen im Rahmen der Berufseinführung bietet sich den Sekundarlehrer/innen des Kantons Zürich vom 2. bis 27. März 1998. **Die schriftliche Anmeldung** hat bis **spätestens 15. November 1997** an folgende Adresse zu erfolgen:

Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Berufseinführung/Lernvikariat, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01/251 19 54. Interessierte erhalten Informationsunterlagen und Anmeldeformulare an oben genannter Adresse.

Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und für Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe

Frühjahrsprüfungen 1998

Die Prüfungen werden wie folgt angesetzt:

Prüfungslektionen

16. bis 28. Februar 1998 und 30. März bis 9. April 1998

Erziehungswissenschaftliche Seminare

16. bis 28. Februar 1998 und 14. bis 25. April 1998

Didaktikprüfungen

16. Februar bis 14. März 1998

Grundfragen der Pädagogik, Theorien und Modelle der Didaktik und Theorien des Lernens

16. Februar bis 7. März 1998

Schriftliche Prüfungen (Teil- und Schlussprüfungen)

16. bis 21. März 1998

Alle weiteren mündlichen Prüfungen

30. März bis 25. April 1998

Die Anmeldung hat **persönlich vom 1. bis 18. Dezember 1997** bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, zu erfolgen. Vor der Anmeldung sind die Prüfungsgebühren an die Kasse der Universität (PC 80-643-0, Konto 6801.99701) zu entrichten.

Es sind vorzuweisen:

bei der Anmeldung zu einer Teilprüfung:

- die Legitimationskarte
- der Studiausweis (Testatheft)
- die Quittung über bezahlte Prüfungsgebühren
- das Zeugnis über die abgeschlossene Grundausbildung oder das Primarlehrerpatent
- der Ausweis über die abgelegte Prüfung in Informatik-Grundausbildung
- Gg-Zulassungsschein (falls Gg als 2. NF)

bei der Anmeldung zur Schlussprüfung:

- die Legitimationskarte
- der Studiausweis (Testatheft)
- die Quittung über bezahlte Prüfungsgebühren
- die Notenbescheinigungen der Prüfungen in den musischen Fächern
- der Nothelferausweis (oder Führerschein)
- das Testatheft über die abgelegte Instrumental-Schlussprüfung
- die Bestätigung des ausserschulischen Praktikums
- die Bestätigung über die besuchte Aids-Information
- die Bestätigung des Informatik-Kolloquiums
- Gg-Zulassungsschein (falls Gg als HF)

Die genauen Prüfungsdaten werden den Angemeldeten zusammen mit dem Prüfungsplan zugestellt.

Es wird noch speziell hingewiesen

- auf § 13 des Prüfungsreglements, wonach
 - a) nach altem Reglement Teil- und Schlussprüfungen nicht mehr als vier Semester auseinanderliegen dürfen, ansonsten die Teilprüfung verfällt.
 - b) nach neuem Reglement erste und zweite Teilprüfung bzw. zweite Teilprüfung und Schlussprüfung nicht mehr als drei Semester auseinanderliegen dürfen, ansonsten die erste bzw. zweite Teilprüfung verfällt.
- auf die Immatrikulationspflicht für alle Studierenden seit Sommersemester 1996. Studierende, die im Frühjahr 1998 eine Prüfung ablegen, müssen sich auch für das Sommersemester 1998 immatrikulieren.

Ausbildungskurs für die Erteilung von Englisch oder Italienisch an der Oberstufe der Volksschule

(E-/I-Ausbildung) Kurs 1998/2000

Die Ausbildung für die Erteilung von Englisch- oder Italienischunterricht an der Oberstufe der Volksschule erfolgt in zweijährigen berufs- bzw. studienbegleitenden Kursen. Der nächste **Kurs beginnt am 1. April 1998.**

Kursleiter

Direktor der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich.

Kursteilnehmer

Der Kurs ist bestimmt für

- Sekundar-, Real- und Oberschul- sowie Primarlehrer, die im Kanton Zürich eine Lehrstelle mit mindestens halbem Pensum innehaben,
- weitere Oberstufen- oder Primarlehrer mit einem zürcherischen Fähigkeitszeugnis, sofern sie im Kanton Zürich wohnen,
- Sekundarlehrerstudenten an der Universität Zürich sowie Studenten des zürcherischen Real- und Oberschullehrer- oder des Primarlehrerseminars.

Fachliche Voraussetzungen

Die Interessenten sollten bei Kursbeginn über Fähigkeiten und Kenntnisse in der betreffenden Sprache verfügen, wie sie während eines mindestens dreijährigen Unterrichts auf Mittelschulniveau oder einer gleichwertigen Ausbildung erworben werden können.

Am **7. Januar 1998** findet ein **Eintrittstest** statt. Bei sehr guten Resultaten ist eine Dispensation vom ersten Schulungsaufenthalt im Ausland und evtl. von weiteren Kursteilen möglich.

Kursstruktur

Die E-/I-Ausbildung umfasst einen sprachpraktischen, einen sprachtheoretischen und einen didaktischen Bereich. Sie wird in Form von Sprachlektionen, Vorlesungen und Übungen durchgeführt, die während der Universitätssemester jeweils am Mittwochnachmittag im Schulhaus Hirschengraben oder im andern nahe dem Hauptbahnhof gelegenen Lokalitäten in Zürich stattfinden (Dauer jeweils 4 Stunden). Der Didaktikunterricht findet im ersten Kursjahr statt und kann nach Wahl entweder an den Mittwochnachmittagen zwischen den Sommer- und den Herbstferien oder während des Wintersemesters in wöchentlich 2 zusätzlichen Stunden an einem andern Wochentag besucht werden. Zum Gesamtkurs gehört ferner in jedem Ausbildungsjahr ein Schulungsaufenthalt von 3 Wochen in England bzw. Italien, der nach Wahl entweder im Frühjahr oder in den Sommerferien zu absolvieren ist (Termine 1998: Frühjahr: 9. bis 27. März / Sommer: 13. bis 31. Juli). Falls bei den zur Wahl angebotenen Terminen keine genügende Teilnehmerzahl zur Doppelführung des betreffenden Kursteils (Didaktik bzw. Auslandsaufenthalt) erreicht wird, legt die Kursleitung einen der beiden Termine verbindlich fest.

Prüfungen und Fähigkeitsausweis

Gegen Ende des ersten Kursjahres ist eine Zwischenprüfung abzulegen, am Ende des zweiten Kursjahres die Schlussprüfung. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten Volksschullehrer mit zürcherischem Fähigkeitszeugnis einen Ausweis, der zur Erteilung von Englisch- oder Italienischunterricht (Niveau A und B) an der Oberstufe der Volksschule berechtigt. Kursteilnehmer ohne zürcherischen Fähigkeitsausweis erhalten nach Bestehen der

Schlussprüfung eine Bescheinigung über den erfolgreichen Abschluss der E-/I-Ausbildung; sobald sie den zürcherischen Fähigkeitsausweis erlangen, erhalten auch sie den Ausweis zur Erteilung des Englisch- bzw. Italienischunterrichts.

Kosten

Die Ausbildungskosten gehen zu Lasten des Staates. Die Teilnehmer haben die Auslagen für die Fahrten nach Zürich sowie für die Reisen ins Ausland und für Unterkunft und Verpflegung während der Schulungsaufenthalte zu tragen.

Weitere Auskünfte

Die Kursleitung führt für Interessenten eine **Orientierungsveranstaltung** durch:

Mittwoch, 5. November 1997, 18.15 Uhr, im Schulhaus Hirschengraben (Zimmer 408), Hirschengraben 46, 8001 Zürich.

Anmeldung

Anmeldeformulare können telefonisch oder schriftlich bei folgender Adresse bestellt werden:

Kursleitung E-/I-Ausbildung, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01/251 18 39.

Die Anmeldungen sollen möglichst bald, spätestens jedoch bis am 28. November 1997 eingesandt werden.

Kursleiter: Walter Hohl

Berufsmatura und Berufsmittelschulen im Kanton Zürich

Die Berufsmatura verbindet die Vorteile der praxisbezogenen Berufslehre mit einer breiten Allgemeinbildung. Sie besteht aus der abgeschlossenen Berufslehre und einer erweiterten Allgemeinbildung, die an der Berufsmittelschule (BMS) vermittelt wird.

Der schulische Teil der Berufsmatura umfasst den berufskundlichen Pflichtunterricht und den erweiterten allgemeinbildenden BMS-Unterricht in sprachlich-historischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. Der gesamte lehrbegleitende Unterricht dauert zwei Tage pro Woche.

Es bestehen fünf Berufsmaturatypen:

- Gestalterische Berufsmatura
- Gewerbliche Berufsmatura
- Kaufmännische Berufsmatura
- Technische Berufsmatura
- Technisch-Landwirtschaftliche Berufsmatura

Die Wahl der BMS-Fachrichtung soll sich nach der beruflichen Grundausbildung und der beabsichtigten späteren Weiterbildung richten.

Das Berufsmaturitätszeugnis erhält, wer die Lehrabschlussprüfung und die Abschlussprüfung der Berufsmittelschule bestanden hat. Inhaber und Inhaberinnen des Berufsmaturitätszeugnisses haben eine doppelte Qualifikation erworben: Sie sind gelernte Berufsleute und verfügen über eine ausgezeichnete Grundlage für die berufliche Weiterbildung. Zudem sind sie zum prüfungsfreien Eintritt in eine entsprechende Höhere Fachschule (künftig Fachhochschule) berechtigt (Ingenieurschulen HTL, Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschulen HWV oder Höhere Schule für Gestaltung).

Lehrbegleitende Ausbildung

BMS I während der Berufslehre

Die Kenntnisse für die Berufsmaturität werden im Normalfall während einer 3- oder 4jährigen Berufslehre (das heisst **lehrbegleitend**) an einer BMS erworben.

Wer die Berufsmatura anstrebt, muss bereit sein, mehr zu leisten. Die Berufsmittelschulen führen schriftliche Aufnahmeprüfungen durch. Geprüft wird der Stoff der dritten Klasse der Sekundarschule in Deutsch, Mathematik und Französisch sowie Gestalten an der Gestalterischen BMS. Ausserdem werden beim Eintritt Grundkenntnisse der Fremdsprache Englisch vorausgesetzt.

Der Unterricht an der BMS beginnt im 1. Semester der Lehre und dauert die ganze Lehrzeit. Anmeldungen sind an die betreffende BMS zu richten. Beizulegen ist eine Kopie des letzten Zeugnisses. Anmeldeformulare können bei den BMS bezogen werden.

Prüfungsdaten Anmeldung

Technische, Gestalterische und Gewerbliche BMS

Anmeldung:

- bis 6. Mai 1998

Aufnahmeprüfung:

- Samstag, 16. Mai 1998

Kaufmännische BMS

Anmeldung:

- bis 2. Mai 1998

Aufnahmeprüfung:

- Mittwoch, 13. Mai 1998

Orientierungsveranstaltungen

Die Zürcher Berufsmittelschulen geben Auskunft über die Aufnahmebedingungen, die Ausbildungsgänge und die Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie führen Orientierungsveranstaltungen durch.

Ort:

Termin:

Berufsmittelschule:

Technische Berufsmittelschulen, Technische Berufsmaturität:

Zürich , Technopark, Pfungstweidstrasse 30	Mittwoch, 21.1.1998, 17.30 Uhr	Techn. und Gewerbl. BMS Zürich
Winterthur , Anton-Graff-Haus, Zürcherstrasse 28	Dienstag, 20.1.1998, 19.30 Uhr	Technische BMS Winterthur
Wetzikon , Mensa Berufsschule Oberwetzikon	Mittwoch, 14.1.1998, 19.00 Uhr	Technische BMS Wetzikon

Gestalterische Berufsmittelschule, Gestalterische Berufsmaturität:

Zürich , GBMS Herostrasse 5	März/April 1998 auf Anfrage (Tel. 01/432 12 80)	Gestalterische BMS Zürich
---------------------------------------	---	------------------------------

Ort:	Termin:	Berufsmittelschule:
Technisch-Landwirtschaftliche Berufsmittelschule, Technisch-Landwirtschaftliche Berufsmaturität:		
Lindau, Landwirtsch. Schule Strickhof Eschikon 21	Mittwoch, 21.1.1998, 09.00 Uhr	Techn.-Landwirtsch. BMS Lindau
Kaufmännische Berufsmittelschulen, Kaufmännische Berufsmaturität:		
Horgen, Hotel Meierhof	Mittwoch, 5.11.1997, 17.00 Uhr	Kaufm. Berufsschule Horgen
Uster, Aula Kaufm. Berufsschule	Mittwoch, 21.1.1998, 19.30 Uhr	Kaufm. Berufsschule Uster
Wetzikon, Mensa, Kaufm. Berufsschule	Mittwoch, 21.1.1998, 19.30 Uhr	Kaufm. Berufsschule Wetzikon
Zürich, Aula, Handelsschule KV	Mittwoch, 14.1.1998, 19.00 Uhr	Handelsschule KV Zürich

Lehrgänge für gelernte Berufsleute

BMS II nach Lehrabschluss

Für **gelernte Berufsleute**, die sich auf die Berufsmatura vorbereiten wollen, wird zum Erwerb der Berufsmaturität bei genügender Teilnehmerzahl ein Vollzeitstudiengang von zwei Semestern oder eine berufsbegleitende Teilzeitausbildung von entsprechendem Unterrichtsumfang angeboten.

Die Aufnahmeprüfung besteht aus einem Eignungstest, verbunden mit einer Studienberatung. Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen, damit evtl. Grundkenntnisse vor Studienbeginn aufgefrischt werden können. Die Ausbildungskosten an öffentlichen Schulen richten sich nach den kantonalen Bestimmungen.

Kaufmännische Berufsmatura

an den Kaufm. BMS

Vollzeitstudium: 2 Semester

Unterrichtsbeginn August 1998

Teilzeitstudium: 3 Semester

Unterrichtsbeginn Ende Januar 1998

Technische Berufsmatura

Vollzeitstudium (2 Semester) oder Teilzeitstudium (4 Semester) an den Techn. BMS im Kanton Zürich

Unterrichtsbeginn je im August 1998

BMS Wetzikon zusätzlich mit Kursbeginn im November (nach RS-Abschluss)

Technisch-Landwirtschaftliche Berufsmatura

Vollzeitstudium (2 Semester) an der BMS der Kantonalen Landwirtschaftlichen Schule Strickhof

Anmeldung:

- bis 30. April 1998

Aufnahmeprüfung:

- Dienstag, 5. Mai 1998

Berufsmittelschulen im Kanton Zürich

Gestalterische Berufsmittelschule GBMS Zürich

Herostrasse 5, 8048 Zürich, Telefon 01/432 12 80

Kaufmännische Berufsmittelschulen

BMS Kaufmännische Berufsschule Horgen

Alte Landstrasse 40, 8810 Horgen, Telefon 01/727 46 50

BMS Kaufmännische Berufsschule Stäfa

Kirchbühlstrasse 21, 8712 Stäfa, Telefon 01/928 16 20

BMS Kaufmännische Berufsschule Uster

Krämerackerstrasse 15, 8610 Uster, Telefon 01/941 17 22

BMS Kaufmännische Berufsschule Wetzikon

Tödistrasse, 8622 Wetzikon, Telefon 01/931 40 60

BMS Kaufmännische Berufsschule Winterthur

Tösstalstrasse 37, 8400 Winterthur, Telefon 052/213 66 23

BMS Handelsschule KV Zürich

Postfach, 8037 Zürich, Telefon 01/444 66 80

Gewerbliche und Technische Berufsmittelschulen

BMS Gewerbliche Berufsschule Wetzikon

Poststrasse 7, 8620 Wetzikon, Telefon 01/932 30 73

BMS Gewerblich-Industrielle Berufsschule Winterthur

Anton-Graff-Haus, Zürcherstrasse 28, 8400 Winterthur, Telefon 052/267 85 81

Technische und Gewerbliche Berufsmittelschule Zürich

Lagerstrasse 55, 8004 Zürich, Telefon 01/297 24 70

Technisch-Landwirtschaftliche Berufsmittelschule

BMS Kantonale Landwirtschaftliche Schule Strickhof

Eschikon 21, 8315 Lindau, Telefon 052/354 98 11

BMS der Berufsschule für Hörgeschädigte Zürich

Schaffhauserstrasse 430, 8050 Zürich, Telefon 01/302 06 00

Hörgeschädigte Berufsschüler und -schülerinnen aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz können die Gestalterische, Gewerbliche, Kaufmännische oder Technische BMS besuchen.

Kantonale Amtsstellen

Direktion der Volkswirtschaft, Landwirtschaftsamt

Abteilung Ausbildung, Kaspar Escher-Haus, 8090 Zürich, Telefon 01/259 27 31 (nur Landw. BMS)

Direktion der Volkswirtschaft, Amt für Berufsbildung

Beauftragter für Berufsmittelschulen, Kaspar Escher-Haus, 8090 Zürich, Telefon 01/259 43 83/84

Kaufmännische Berufsmaturität an der Kantonsschule

An der Handelsmittelschule *PLUS* (HMS *PLUS*) führen die Kantonsschulen Enge und Hottlingen in Zürich, Bülrain in Winterthur sowie Zürcher Oberland in Wetzikon ihre Schülerinnen und Schüler ebenfalls zur kaufmännischen Berufsmaturität. Dieser Ausbildungsgang richtet sich an leistungsfähige Schülerinnen und Schüler, welche nach der Schule direkt in die betriebliche Praxis einsteigen wollen.

HMS *PLUS* bedeutet 3 Jahre Handelsmittelschule *PLUS* Praxis.

Die Schule schliesst normalerweise an die 2. Klasse der Sekundarschule an. Es besteht auch die Möglichkeit, erst nach der 3. Klasse der Sekundarschule damit zu beginnen. Der schulische Teil schliesst nach **drei** Jahren mit dem **Diplom** ab.

Danach **arbeiten** die angehenden Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden in der **Wirtschaft**. Nach **mindestens einem Jahr Praxis** (aber höchstens zwei Jahre nach dem Diplom) muss die **berufspraktische Prüfung** abgelegt werden. Die Berufsmaturität erhält, wer eine Arbeit über die praktische Tätigkeit geschrieben hat und sich in einer mündlichen Prüfung über die erworbenen berufspraktischen Fähigkeiten ausweisen kann.

Was bringt die HMS *PLUS* den Schülerinnen und Schülern?

HMS *PLUS*-Schülerinnen und -Schüler streben kein Hochschulstudium, sondern eine praxisbezogene Ausbildung an. Die HMS *PLUS* legt einerseits die Basis für eine qualifizierte kaufmännische Tätigkeit, bietet andererseits aber auch eine gute Grundlage für andere, erst später zugängliche Berufe (z.B. Dolmetscherin, Sozialarbeiter), bei denen kaufmännische und wirtschaftliche Kenntniss von Vorteil sind. Die Berufsmaturität ermöglicht den Eintritt in Fachhochschulen wie z.B. die höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV. Die Schülerinnen und Schüler können sich während der dreijährigen Schulausbildung ihren Berufsweg reiflich überlegen.

Die HMS *PLUS* bietet eine fundierte wirtschaftliche Ausbildung: Die Fächer Betriebswirtschafts- und Rechtslehre, Rechnungswesen, Volkswirtschaftslehre sowie Informationstechnologie beanspruchen rund einen Drittel der gesamten Pflichtstundenzahl. Der Computer kommt dabei in vielen Bereichen zum Einsatz. Das Praxisjahr zwischen Diplom und Berufsmaturität eröffnet sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch der Handelsmittelschule selbst den wichtigen Bezug zur betrieblichen Wirklichkeit.

Grosses Schwergewicht wird auf die Allgemeinbildung gelegt. Von den insgesamt 3960 Pflichtlektionen (33 Wochenstunden) entfallen rund zwei Drittel auf allgemeinbildende Fächer. HMS *PLUS*-Schülerinnen und -Schüler können zwei bis drei Fremdsprachen erlernen und anschliessend an die dreijährige Schulzeit auch noch vertiefen. Im Verlauf der Schulzeit und während des Praxisjahres werden Kurse zum Erwerb international anerkannter Sprachzertifikate in Englisch und Französisch angeboten. Die Jugendlichen erhalten Einblick in die Naturwissenschaften und befassen sich mit Ökologie. Rund ein Sechstel des Unterrichtsangebots umfasst Wahlpflichtfächer wie eine dritte Fremdsprache, Ökologie, mathematisch oder gestalterisch orientierte Informatikprojekte und Gebiete aus Wirtschaft, Recht und Gesellschaft. In jedem Bereich entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für Themen, die ihren Interessen und Neigungen entsprechen.

HMS *PLUS*-Schülerinnen und -Schüler lernen eigenständig und zielgerichtet zu arbeiten. In Gruppenarbeiten, interdisziplinärem Unterricht, Arbeitswochen, Studientagen wird die Teamfähigkeit bewusst gefördert. Da die Schule im Vollzeitunterricht besucht wird, steht genügend Zeit zur Verarbeitung und Vertiefung des Gelernten zur Verfügung. Auf vernetztes Denken und integrativen Unterricht wird grosser Wert gelegt.

Alle Schülerinnen und Schüler, welche im Sommer 1998 eine Handelsmittelschule *PLUS* besuchen wollen, können bei ihren Sekundarschullehrerinnen und -lehrern, bei den Kantonsschulen selbst, in der Tagespresse oder bei der Berufsberatung die wichtigen Informationen beschaffen wie

- die Zulassungsbedingungen (Aufnahmeprüfung)
- die Einzugsgebiete der Schulen
- die Daten der Orientierungsabende der einzelnen Schulen
- den letztmöglichen Anmeldetermin.

Auskünfte erteilen die Sekretariate der Kantonsschulen Enge (Telefon 01/286 76 11) und Hottingen (Telefon 01/252 17 17) in Zürich, Büelrain in Winterthur (Telefon 052/267 74 11) und Zürcher Oberland in Wetzikon (Telefon 01/933 08 11).

Eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen Frühling 1998

Im März 1998 wird die Eidgenössische Berufsmaturitätskommission die dritten eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen durchführen, wobei die Prüfungen bis auf weiteres im Halbjahresrhythmus stattfinden werden. Kandidatinnen und Kandidaten sowie die vorbereitenden Schulen nehmen bitte von den nachstehenden Informationen Kenntnis:

1. Zulassungsvoraussetzungen

Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen:

- a. eine Personalbestätigung (gemäss besonderem Formular);
- b. ein Frageblatt zum Lebenslauf (gemäss besonderem Formular);
- c. das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis oder ein gleichwertiger Ausweis;
- d. die Postquittung über die Bezahlung der Anmeldegebühr.

2. Prüfungsdaten und Prüfungsort

- Schriftliche Prüfungen **vom 16. bis 20. März 1998**
- Mündliche Prüfungen **vom 30. März bis 3. April 1998**
- Prüfungsort: **Bern**

3. Prüfungsfächer, Wahlpflichtfächer und Teilprüfung

→ Die **Prüfungsfächer** umfassen den nachstehenden Fächerkatalog und werden wie folgt geprüft:

a. für alle Berufsmaturitätstypen:

- Muttersprache (schriftlich und mündlich)
- 2. Landessprache (schriftlich und mündlich)
- Englisch oder 3. Landessprache (schriftlich und mündlich)

b. für die technische Berufsmaturität:

- Mathematik (schriftlich und mündlich)
- Physik (schriftlich)
- Chemie (schriftlich)
- Geschichte und Staatslehre (mündlich)
- Rechts- und Wirtschaftskunde (mündlich)
- Wahlpflichtfach (mündlich)

Es werden folgende **Wahlpflichtfächer** mündlich geprüft (techn. Berufsmaturität):

- Ökologie
- Kunst- und Kulturgeschichte
- Betriebswirtschaftslehre
- Englisch (soweit nicht schon als Prüfungsfach gewählt)
- 3. Landessprache (soweit nicht schon als Prüfungsfach gewählt)

Hinweis:

*Die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten geben bei der Anmeldung an, in welchem der oben aufgeführten **Wahlpflichtfächer** sie geprüft werden wollen.*

c. für die kaufmännische Berufsmaturität

- Rechnungswesen (schriftlich und mündlich)
- Betriebs- und Rechtskunde (schriftlich)
- Mathematik (schriftlich)
- Geschichte und Staatslehre (mündlich)
- Wahlpflichtfach 1 (mündlich)
- Wahlpflichtfach 2 (mündlich)

Es werden folgende **Wahlpflichtfächer** mündlich geprüft (kaufm. Berufsmaturität):

Wahlpflichtfach 1:

- Wirtschaftsgeographie
- Psychologie der zwischenmenschlichen Beziehungen
- Volkswirtschaftslehre

Wahlpflichtfach 2:

- Kunst- und Kulturgeschichte
- Ökologie
- Biologie

Hinweis:

*Die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten geben bei der Anmeldung an, in welchem der oben aufgeführten **Wahlpflichtfächer** sie geprüft werden wollen.*

Sie haben dabei zwei Wahlpflichtfächer auszusuchen, nämlich:

- 1. ein Fach aus der Gruppe «Wahlpflichtfach 1»*
- 2. ein Fach aus der Gruppe «Wahlpflichtfach 2»*

→ Die Berufsmaturitätsprüfung kann in zwei **Teilprüfungen** abgelegt werden (gemäss Art. 15 Abs. 1 des Prüfungsreglementes). Die erste Teilprüfung umfasst

in der technischen Berufsmaturität

- Physik
- Chemie
- Geschichte und Staatslehre
- Rechts- und Wirtschaftskunde
- das gewählte Wahlpflichtfach

in der kaufmännischen Berufsmatur

- Mathematik
- Betriebs- und Rechtskunde
- Geschichte und Staatslehre
- Wahlpflichtfach 1
- Wahlpflichtfach 2

Die zweite Teilprüfung erstreckt sich jeweils auf die vier übrigen Fächer.

4. Anmeldungsunterlagen, Anmeldefrist und weitere Informationen

→ Das Prüfungssekretariat kann Sie mit den Anmeldungsunterlagen bedienen.
Die Adresse lautet wie folgt:

Sekretariat eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen VSP
Christoffelgasse 3
3011 Bern
Telefon 031/328 40 50, Fax 031/328 40 45

→ Die Gebühren für die eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen betragen:

- | | |
|---|-----------|
| 1. Anmeldegebühr* (für alle Prüfungen gleich) | Fr. 100.- |
| 2. Prüfungsgebühr** | |
| - Gesamtprüfung | Fr. 500.- |
| - 1. oder 2. Teilprüfung | Fr. 250.- |

* Die Anmeldegebühr ist vor der Einreichung des Zulassungsgesuchs einzuzahlen. Die Postquittung ist dem Zulassungsgesuch beizulegen.

** Die Prüfungsgebühr ist einzuzahlen, nachdem der Kandidat bzw. die Kandidatin die Mitteilung erhalten hat, dass er/sie von der Eidgenössischen Berufsmaturitätskommission zugelassen worden ist.

Sämtliche Gebühren sind an das Prüfungssekretariat in Bern, Konto 753855-00, SKA, zu entrichten.

→ Die Anmeldefrist für die Berufsmaturitätsprüfungen im Frühling 1998 läuft – im Sinne eines einmaligen Abweichens von Art. 6 des Reglements über die eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen vom 1. Januar 1995 zugunsten der Kandidat(inn)en – am **29. November 1997** (Datum des Poststempels) ab.

Universität

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Wahl von Dr. oec. publ. Hans Geiger, geboren 19. Mai 1943, von Weiningen und Zürich, in Weiningen, zum Ordinarius für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, mit Amtsantritt am 1. Oktober 1997.

Medizinische Fakultät

Weiterführung des Professortitels. Prof. Dr. Georg Forster, geboren 4. Februar 1921, von Zürich, Privatdozent für das Gebiet «Innere Medizin», wird die Weiterführung des Professortitels nach seinem Rücktritt auf Ende des Sommersemesters 1997 gestattet.

Philosophische Fakultät I

Habilitation. Dr. Max Schiendorfer, geboren 24. Februar 1952, von St. Gallen, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1997/98 die *venia legendi* für das Gebiet «Deutsche Literaturwissenschaft».

Habilitation. Dr. Peter Sieber, geboren 28. Januar 1954, von Widnau SG, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1997/98 die *venia legendi* für das Gebiet «Deutsche Sprachwissenschaft».

Philosophische Fakultät II

Habilitation. Dr. Thomas Greber, geboren 23. Februar 1960, von Schötz LU und Zofingen AG, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1997/98 die *venia legendi* für das Gebiet «Experimentalphysik».

Habilitation. Dr. Lukas Jenni, geboren 6. Juni 1955, von Basel und Wenslingen BL, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1997/98 die *venia legendi* für das Gebiet «Zoologie, unter besonderer Berücksichtigung der Ornithologie».

Habilitation. Dr. Marcel Wild, geboren 17. Juli 1958, von Jonschwil SG, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1997/98 die *venia legendi* für das Gebiet «Mathematik».

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat September 1997 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

1. Rechtswissenschaftliche Fakultät

Doktor/in der Rechtswissenschaft

Brunner Arnold
von Varen/Leukerbad VS
in Steinhausen

«Grundwasserschutzzonen nach eidgenössischem und zugerischem Recht unter Einschluss der Entschädigungsfragen»

Horner Georges
von Alterswil und Cressier FR
in Meierskappel

«Der Vermessungsvertrag»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Schindler Roxane von Zürich und Mollis GL in Zollikon	«Die allgemeine Dienstpflicht»
Wanger Ralph von Schaan FL in Vaduz	«Das liechtensteinische Landesbürgerrecht»

Zürich, den 30. September 1997
Der Dekan: A. Kölz

2. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

a) Doktor der Wirtschaftswissenschaft

Petrachi Riccardo von Regensdorf ZH in Küsnacht	«Aktienderivate im Over-The-Counter-Markt in der Schweiz. Die Anwendung der Aktien-OTC-Derivate im Risikomanagement institutioneller Anleger»
Schmidt Hansjörg von Deutschland in Zürich	«Konvergenz wachsender Volkswirtschaften»

Zürich, den 30. September 1997
Der Dekan: P. Kall

3. Medizinische Fakultät

a) Doktor/in der Medizin

Bernard Alexander Jonas von Jenins GR in Rüslikon	«Prävalenz der Hypotonie und der symptomatischen, orthostatischen Dysregulation im Patientengut einer Medizinischen Poliklinik»
Bianchi Giorgio Bruno von Lugano TI in Ponte Capriasca	«Spinale Magnetresonanz-Korrelation von klinischen Syndromen mit neuroradiologischen Befunden»
Braschler Thomas von Freienbach SZ in Münchwilen	«Risikofaktoren des Lokalrezidivs nach brusterhaltender Therapie des invasiven Mammakarzinoms»
Costanzo Umberto von Zürich in Urdorf	«Interleukin-2 Increases Transcapillary Diffusion of Sodium Fluorescein in Human Skin»
Doguoglu Ayse von Basel und Walterswil SO in Zürich	«Immunhistochemische Untersuchungen beim malignen Melanom unter besonderer Berücksichtigung der diagnostischen und prognostischen Bedeutung neuer polyklonaler Antikörper der S100 Proteinfamilie»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Eichenberger Kathrin von Landiswil BE und Zürich in Wigoltingen	«Akute Kohlenmonoxidintoxikationen von 1971 bis 1995 in der Schweiz»
Goede Jeroen Simon von Haut-Vully FR und den Niederlanden in Fribourg	«Hustenreizschwelle bei asymptomatischen Rauchern»
Hegglin Ines Patricia von und in Menzingen ZG	«Immunserologische Befunde bei plötzlich verstorbenen Kindern»
Hostettler Wolfgang Werner von Zürich und Wahlern BE in Dübendorf	«Absent Pulmonary Valve»
Kuster Roland von Diepoldsau SG in Grabs	«Deckung exponierter Implantate mittels gestielter Muskellappenplastik (Rettung der Platte)»
Ladner Daniela von Seewis im Prättigau GR in Zürich	«Psychosoziale Aspekte der Brustrekonstruierten Frau»
Meister Monika von Trüllikon ZH und Riedern GL in Riedern	«Historische Entwicklung der Nahproben»
Moehlecke Thomas von Gebenstorf AG in Dielsdorf	«Die Reaktion des Golgi-Apparates auf Monensin und in Zellen mit zystischer Fibrose»
Nüssli Stephan von Nesslau SG in Zürich	«Langzeitfolgen nach schwerem Schädelhirntrauma bei Kindern und Jugendlichen»
Obrist Stefan von Rüslikon ZH in Aathal-Seegräben	«Behandlungsqualität beim operablen Mammakarzinom. Vergleich der Jahre vor 1987, 1987–1990 und 1991–1994»
Peneder Manfred Günter von Obersiggenthal AG in Fislisbach	«Nichtinvasive Quantifizierung des regionalen zerebralen Blutflusses mittels der Positronen-Emissions-Tomographie. Verifikation einer neuen Methode»
Place Thomas John von Churwalden GR in Zürich	«Das Badewesen für Minderbemittelte in Baden im Kanton Aargau bis 1815»
Rissi Pietsch Dorothea von Zürich und Wartau SG in Zürich	«Direktionelle koronare Atherektomie. Eine histologische Analyse der Resultate»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Sekulovski Mihailo von Mendrisio TI in Nussbaumen	«Bestimmung von Antikörpern gegen <i>Bartonella henselae</i> bei Patienten mit Katzenkrankheit, Blutspendern und Katzen»
Siciliano Raffaele Daniele von Adliswil ZH, Erstfeld UR und Italien in Zürich	«Vergleichende Untersuchung zwischen ambulantem 24h-Blutdruckmonitoring (ABPM) und Heimblutdruckselbstmessungen»
Soltermann Alex von Zürich und Vechingen BE in Pully	«Neuroendokrine Tumoren des Magen-Darm-Traktes und der Lunge»
Schoch Eric Gustav von Fischenthal ZH in Winterthur	«8 Jahre Erfahrung mit der Einlage von vaskulären Endoprothesen in die arterielle Beckenstrombahn»
Stucki Armin von Diemtigen BE und Kriens LU in Binningen	«Epidemiologie der Reisediarrhoe bei Touristen in Jamaica 1995»
Tillmann Oliver von Heimiswil BE und Meilen ZH in Zürich	«Primäre pulmonale Hypertonie am Universitätsspital Zürich von 1980–1990»
Uckay Ilker Hasan von Rheinfelden AG und der Türkei in Wädenswil	«Simultane Messung der lokalen Muskel- und Hautperfusion mit der Laser-Doppler-Technik»
Widmer Christian von Heimiswil BE in Thundorf	«Frühpostoperative Morbidität und Mortalität in der Kolon- und Rektumkarzinom-Chirurgie»
Zeller Mathias Michael von Steffisburg BE in Grüt/Gossau	«Resultate der Stuhlentleerung nach transabdomineller Rektopexie wegen Rektalprolaps»
Zhang Jinnong von der Volksrepublik China in Zürich	«Diagnostic Tools for Evaluation of Sleep Apnea»
Zogg Katharina von Grabs SG in Zürich	«Die cervicale intraepitheliale Neoplasie Grad II. Biologisches Verhalten – Therapiemöglichkeiten. Leistungsfähigkeit der Zytologie»
Zucol Franziska Romana von Rüti ZH in Hinwil	«Direkte Gen-Sequenzuntersuchung bei einer Familie mit X-chromosomaler septischer Granulomatose und Verdacht auf fehlerhafte Genregulation»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>b) Doktor/in der Zahnmedizin</i>	
Mösner Eric Fridtjof von Wolfhalden AR in Küsnacht	«Überarbeitung einer Methode zur radiochemischen Bestimmung der Dentinabrasion durch Zahnpasten»
Guerra Paolo O. von Brione (Verzasca) in Caslano	«Reliability of an On-line One-Channel Identification System of Masseter Muscle Activity»
Pestelacci Lorenza von Lumino TI in Zürich	«Zahnerosionen und keilförmige Defekte bei Sportlerinnen und Sportlern»

Zürich, den 30. September 1997
Der Dekan: M. Turina

4. Veterinär-medizinische Fakultät

Doktor/in der Veterinärmedizin

Demarmels Thomas Beat von Kloten ZH und Salouf GR in Zürich	«Evaluation eines kommerziellen Transpondersystemes «TIPES» für Schlagmanagement und wissenschaftlichen Einsatz bei Brieftauben»
Friemel Georg von und in Deutschland	«Die Pathologie an der Tierarzneischule Zürich. Retrospektive Auswertung von Sektionsberichten aus den Jahren 1895 bis 1909»
Göttel Bruno Leopold von Deutschland in Zürich	«Die Messung von Zellproliferation durch Bromodeoxyuridin (BrdU) Immunhistochemie. Studiendesign, Auswertestrategien und Kontrolldaten am Beispiel einer Phenacetin Applikation an Ratten»
Keller Robert Conrad von Zürich und Unterstammheim ZH in Zürich	«Hyperkeratosis in Irish Terriers: A molecular biological approach»
Schönmann Marietta von Niederbipp BE in Sarnen	«Epidemiologische Untersuchungen über die Verbreitung der BVD-Virusinfektion auf schweizerischen Rinderalpen»
Stöcklin Peter von Zürich in Bassersdorf	«Anleitung zur epiduralen Anästhesie und Analgesie bei Hund und Katze. Tonbildschau in 2 Teilen»

Zürich, den 30. September 1997
Der Dekan: A. Pospischil

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
5. Philosophische Fakultät I	
<i>Doktor/in der Philosophie</i>	
Bott Gian Casper von Santa Maria Val Müstair GR in Poschiavo	«Der Klang im Bild. Evaristo Baschenis und die Erfindung des Musikstillebens»
Guttropf Gerhard W. von Deutschland in Zürich	«PC-gestützte, systemtheoretische Modellierung: Entwicklung einer Software-Bibliothek für die psychologische Lehre und Forschung»
Harte Christine von Deutschland in Zürich	«Ludwig Tiecks historische Romane»
Murer-Chevalier Werner von Beckenried NW in Cham	«Neigungen, Tätigkeiten und Zufriedenheit: Überprüfung eines Kongruenzmodells für die Laufbahnberatung»
Pfammatter-Brugger Johanna von Zürich und Eischoll VS in Islisberg	«Das Frauenbild bei Alfred Adler und seine pädagogischen Konsequenzen»
Schweizer-Vüllers Regine von Zürich, Basel und Knonau ZH in Zollikon	«Die Heilige am Kreuz. Studien zum weiblichen Gottsbild im späten Mittelalter und in der Barockzeit»
Zürich, den 30. September 1997 Der Dekan: U. Fries	
6. Philosophische Fakultät II	
<i>Doktor/in der Philosophie</i>	
Bisang Christian Peter von Zürich in Triesen	«Stabilization of β -Turn Conformations in Peptides Containing the NPNA Repeat Motif of the <i>Plasmodium falciparum</i> Circumsporozoite Protein»
Caderas-Wittwer Georg Mathias von Zürich und Linden BE in Zürich	«Passive Transcriptional Repression by an Artificial HIV-1 Enhancer Binding Peptide»
Curtis Deborah J. von England in Zürich	«The Mongoose Lemur (<i>Eulemur mongoz</i>): A Study in Behaviour and Ecology»
Dücker Klaus von Deutschland in England	«Charakterization of the function of the ETS domain transcription factor Pointed in eye development of <i>Drosophila</i> »

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Holderegger Rolf von Schluein GR in Küsnacht	«Population ecology and conservation biology of naturally isolated, prealpine plant populations: A Case Study on <i>Saxifraga Mutata</i> L.»
Hunziker Richard von Richterswil ZH in Dietikon	«Charakterisierung von überkritischem Kohlendioxid als Reaktionsmedium»
Kessler Reto Christian von Zürich und Luzein GR in Lausanne	«Regulation of the Mitogen Induced T1 gene in normal and HA-RAS transformed Murine Fibroblasts»
Kvietikova Ivica von und in der Slowakei	«Hypoxia inducible Factor-1: A Key Regulator in Oxygen-Dependent Gene Expression»
Mayer Christoph Andreas von und in Deutschland	«Eine mechanistische Analyse von Enzymen der Chitinlyse bei Pilzen unter Verwendung von Lysozym als dem Paradigma»
Meon Benedikt von Deutschland in Zürich	«Zur Problematik der freien Mono- und Oligosaccharide im Seewasser: Eine Thermospray-Massenspektrometrische Untersuchung am Beispiel des Ausees (Kanton Zürich)»
Mösli Waldhauser Simone Sheila von Gais AR und Kanada in Zürich	«Compartmentation and Biosynthesis of Purine Alkaloids in <i>Coffea Arabica</i> »
Strässler Christoph von Wil ZH in Dinhard	«Heterospyrocyclische 3-Amino-2H-azirine als Synthone für heterocyclische α,α -disubstituierte α -Aminosäuren»
Stucki Heinz von Zürich und Hessigkofen SO in Volketswil	«Algorithmen und Verfahren zur automatischen Erzeugung von Stereolithographie-Modellen aus tomographischen Schichtbildern»
Wälty Samuel von Schöffland AG in Zürich	«Kintamani. Dorf, Land und Rituale. Entwicklung und institutioneller Wandel in einer Bergregion auf Bali»
Wiedmann Jens von Deutschland in Zürich	«An electrolysis model and its solutions»
Wirtz Heinz-Peter M. von Deutschland in Hettenschwil	«Die Suche nach der spontanen Myonium-Antimomyonium-Konversion»
Zhao Guo-meng von der Volksrepublik China in Zürich	«Oxygen isotope effects in the magnetoresistive manganites and superconductive cuprates: Evidence for polaronic charge carriers»

Zürich, den 30. September 1997
Der Dekan: H. Haefner

Zürcher kantonale Maturitätsprüfungen, Typen A, B, C, D, E

Ergänzungsprüfungen

Zürcher Kantonale Maturitätskommission (Rämistrasse 71, 8006 Zürich)

Die ordentlichen **Frühlingsprüfungen 1998** (nach dem Reglement vom 3.6.1975 inkl. Revision vom 4.11.1992) finden vom 9. bis 25. Februar statt.

1. Teilprüfung: 23. bis 25. Februar

2. Teilprüfung, Ergänzungsprüfungen: schriftlich 9. bis 13. Februar
mündlich 16. bis 20. Februar

Anmeldungen sind bis **20. Dezember 1997** an die obenstehende Adresse einzureichen.

Die Anmeldungen sollen enthalten:

1. Ein vollständig ausgefülltes Anmeldeformular (auf der Universitätskanzlei erhältlich), in welchem Maturitätstypus und Art der Prüfungen angegeben werden.
2. Einen ausführlichen und persönlich gehaltenen schriftlichen Lebenslauf mit Foto* und Angabe der Studienabsichten.
3. Vollständige Zeugnisse der auf der Mittelschulstufe besuchten Lehranstalten (Nachweis, dass die Bedingungen von § 10 des Reglements für die kantonalen Maturitätsprüfungen erfüllt sind).
4. Die Quittung über die einbezahlten Gebühren gemäss Reglement für die kantonalen Maturitätsprüfungen, § 24 (einzuzahlen auf PC 80-643-0, Kasse der Universität Zürich, mit dem Vermerk «Maturitätsprüfungsgebühr»).

Die Gebühren betragen: für die ganze Prüfung Fr. 400.– und die Teilprüfung Fr. 250.–; für Ergänzungsprüfungen in bis zu zwei Fächern Fr. 150.–, in drei bis fünf Fächern Fr. 250.–, für mehr als fünf Fächer Fr. 400.–.

* Wer die erste Teilprüfung im Herbst 1997 abgelegt hat, muss keinen Lebenslauf einreichen.

Für die Maturität Typus C wurde Physik als schriftliches Fach durch das Los bestimmt (§ 12 des Reglements).

Gleichzeitig finden die *Ergänzungsprüfungen zur Zürcher Lehramtsmaturität* gemäss Reglement vom 8.11.1994 (Fassung vom 25.3.1997) statt. Anmeldung bis 20. Dezember 1997.

Zürcher Kantonale Maturitätskommission

Kurse und Tagungen



ZAL

**Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Fort- und Weiterbildung
der Lehrerinnen und Lehrer
des Kantons Zürich (ZAL)**

Auenstrasse 4, Postfach
8600 Dübendorf 1 Fax 01/801 13 19
• Sekretariat Tel. 01/801 13 26

Geschäftsleitung

- Brigitte Maag
Untermatt 6
8902 Urdorf Fax/ Tel. 01/734 36 29
- Werner Lenggenhager
Wannenstrasse 53
8610 Uster Fax/Tel. 01/941 25 76



Pestalozzianum Zürich

**Pestalozzianum Zürich
Abteilung Fort- und Weiterbildung**
Auenstrasse 4, Postfach
8600 Dübendorf 1 Fax 01/801 13 19

Abteilungsleitung

- Jörg Schett
- Sekretariat Tel. 01/801 13 13

**Zentrale und dezentrale
Fortbildung**

- Johanna Tresp
- Sekretariat Tel. 01/801 13 30

Organisation

- Hans Bätcher
- Sekretariat Tel. 01/801 13 22

Kurssekretariat Tel. 01/801 13 25
(Kursplätze, Administration)
• Ursula Müller
• Markus Kurath

Kurssekretariat Tel. 01/801 13 20
(Kursplätze, Administration)
• Brigitt Pult
• Monika Fritz

Französisch an der Primarschule

- Dora Montanari, Montag und Donnerstag Tel. 01/801 13 34

Zeichendidaktik für Handarbeitslehrerinnen

- Ruth Strässler, späterer Nachmittag und abends Tel. 01/869 14 31
- Sekretariat (Administration) Tel. 01/801 13 25

Biblische Geschichte an der Primarschule

- Rosmarie Gantenbein, jeweils am Montag, 14–17 Uhr Tel. 01/801 13 35

Behördenschulung

- Sekretariat (Administration) Tel. 01/801 13 50

**Das Jahresprogramm 1998
«Kurse und Tagungen»
erscheint Anfang Januar**

In diesen Kursen sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt.

- Pestalozzianum Zürich
337 202.01 **Freude an Gesprächen – Aufbaukurs**
Konfliktgespräche konstruktiv führen
Stettbach, 3 Dienstagabende
11./18. und 25. Nov. 97, 17.30–20.30 Uhr
Anmeldung **bitte sofort**
- Kantonverband Zürich für Sport in der Schule
Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
817 214.01 **Sälber**
Selbständiges Lernen im Bereich Sport
Zürich-Oerlikon, 1 Samstag
29. Nov. 97, 9–17 Uhr
Anmeldung **bis 14. November 1997**
- Pestalozzianum Zürich
927 210.01 **Informatik-Unterrichtsprojekte: Robotik (Steuern & Regeln)**
Stettbach, 2 Donnerstagabende
4. und 11. Dez. 97, 18.30–21.30 Uhr
Anmeldung **bis 20. November 1997**
- Pestalozzianum Zürich
947 212.01 **Djovana: Mosambik – Zürich ... Musik ist Sprache**
Zürich, 1 Mittwochnachmittag
19. Nov. 97, 14–17 Uhr
Anmeldung **bitte sofort**
- Pestalozzianum Zürich
947 214.01 **Museum Strahof Zürich: Jeremias Gotthelf – Albert Bitzius (1797–1854)**
Ausstellung zum 200. Geburtstag von Jeremias Gotthelf
vom 5. November 1997
Zürich, 1 Donnerstagabend
20. Nov. 97, 18–20 Uhr
Anmeldung **bitte sofort**
- Pestalozzianum Zürich
987 201.01 **Basiswissen HIV und Aids**
Zürich, 1 Mittwochnachmittag
3. Dez. 97, 14–17 Uhr
Anmeldung **bis 20. November 1997**

Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen

ZALF 16

Die Zusatzausbildung richtet sich an Lehrpersonen

- von Regelklassen, Sonderklassen und Kindergärten mit hohem Anteil mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler
- von Kleinklassen E
- des Deutschunterrichts für Fremdsprachige (auch an italienischen Schulen)
- von Integrationskursen

Kursziele

- Aneignung von Fachwissen für die praktische Berufsarbeit in mehrsprachigen Klassen oder Gruppen und Verknüpfung der eigenen Erfahrungen mit theoretischen Modellen
- Erweiterung der Fähigkeiten, die Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder und Jugendlicher zu unterstützen und zu fördern
- Erhöhung der Kompetenz zur Zusammenarbeit aller am Erziehungsprozess beteiligten Personen
- Planung, Durchführung und Auswertung von eigenen Projekten im Unterricht während der Kurszeit (Eigenaktivität)

Kursthemen

- Kann unsere Schule deutsch- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern gemeinsam gerecht werden?
- Wie kann ich als Lehrerin und Lehrer eine Klasse mit Kindern verschiedener Muttersprachen führen?
- Welche Faktoren beeinflussen den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler?
- Wie kann ich meinen Unterricht planen und gestalten, damit alle Kinder oder Jugendlichen davon profitieren?
- Wie erlernt ein Kind eine Zweitsprache?
- Welche Bedeutung kommt der Erstsprache in der Sprachförderung zu?
- Wie kann die Zwei- und Mehrsprachigkeit von Kindern im Unterricht unterstützt und gefördert werden?
- Wie arbeiten Lehrerinnen und Lehrer der Regelklassen mit denjenigen des Deutschunterrichts, der Kleinklassen E und der heimatlichen Sprache und Kultur zusammen?
- Wie kann mit Eltern zusammengearbeitet werden?

Solche und ähnliche Fragen drängen sich uns im Schulalltag auf. Gemeinsam gehen wir im Kurs darauf ein und suchen nach Lösungen, mit diesen Aufgaben im Berufsalltag kompetenter umzugehen.

Kursstruktur / Zeitplan

Vorbereitungstreffen	28. Januar 98 14.00–17.00 Uhr
Blockwoche 1 «Vielfalt und Verschiedenheit» Differenzieren	2. bis 6. März 98 8.30–12.00/13.30–16.30 Uhr
Umsetzung und Erprobung im Unterricht Erfahrungsaustausch – Reflexion	25. März 98 8.30–12.00/13.30–16.30 Uhr
Blockwoche 2 «Gemeinschaft werden» Integrieren	30. März bis 3. April 98 8.30–12.00/13.30–16.30 Uhr
Umsetzung und Erprobung im Unterricht Erfahrungsaustausch – Reflexion	20. Mai 98 8.30–12.00/13.30–16.30 Uhr
Block von 3 Tagen «Interkulturelle Kommunikation» Zusammenarbeit	25. bis 27. Mai 98 8.30–12.00/13.30–16.30 Uhr
Praxis- oder Projektarbeit	3./10./17. Juni 98 8.30–12.00/13.30–16.30 Uhr
Wahlpflichtteil Kursbesuch thematisch und/oder stufenspezifisch	20 Stunden Abschluss bis Dezember 98
Folgetreffen	1 Mittwochnachmittag nach Vereinbarung (freiwillig)

Aufnahmebedingungen

- An einer Schule des Kantons Zürich tätig
- Fähigkeitszeugnis für den Schuldienst oder den Kindergarten (oder eine vergleichbare Ausbildung und entsprechende mehrjährige Erfahrung in der Arbeit mit Mehrsprachigen)
- Schriftliches Einverständnis der Schulpflege
- Vollumfänglicher Kursbesuch
- Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in den Ausbildungseinheiten und den Umsetzungsphasen

Die Auswahl und Aufnahme der Teilnehmenden erfolgt durch die Erziehungsärztliche Kommission für Fort- und Weiterbildung.

Kursleitung

Die Leitung haben eine Erziehungswissenschaftlerin und eine erfahrene Lehrerin. Für die verschiedenen Ausbildungsteile werden Fachpersonen aus den jeweiligen Wissensgebieten beigezogen.

Veranstalter und Aufsicht

Diese Ausbildungskurse werden von der Abteilung Fort- und Weiterbildung des Pestalozzianums Zürich veranstaltet und von der Erziehungsrätlichen Kommission für Fort- und Weiterbildung beaufsichtigt.

Kursausweis

Der vollumfängliche Kursbesuch wird durch einen Kursausweis bescheinigt.

Kursort

Fort- und Weiterbildungszentrum Stettbach, Dübendorf

Finanzielles

- Kurskostenbeitrag Fr. 500.–.
- Für Fahrten vom Wohn- zum Kursort werden keine Entschädigungen ausgerichtet.
- Kursstunden, die über das Unterrichtspensum hinausgehen, können weder kompensiert noch entschädigt werden.
- Die Stellvertretungskosten von Volksschullehrerinnen und -lehrern gehen zu Lasten des Staates und der Gemeinden.
- Stellvertretungskosten von Kindergärtnerinnen und weiteren gemeindeeigenen Lehrkräften gehen voll zu Lasten der Gemeinden.

Anmeldung und Auskunft

Die Anmeldung für den Kurs erfolgt mit dem speziellen Anmeldeformular.
Dieses kann bezogen werden bei:

Pestalozzianum Zürich, Abteilung Fort- und Weiterbildung, Interkulturelle Pädagogik
Auenstrasse 4, Postfach, 8600 Dübendorf 1

Frau T. Halfhide, Frau E. Greminger Kost, lic.phil.
Frau M. Fritz, Sekretariat, Telefon 01/801 13 80

Anmeldung **bis 10. Dezember 1997**

■ Neuausschreibung

Pestalozzianum Zürich

418 109 **Den Wald im Jahreszeitenwandel erleben Winter – Frühling**

Für Lehrerinnen und Lehrer der Unter- und Mittelstufe

Der Wald zeigt seine Gesichter ausgeprägt im Jahreslauf. Auf Entdeckungsreisen, durch sinnhaftes Wahrnehmen und spielerisches Lernen begegnen wir seinen verschiedenen Seiten. Dabei werden methodische Tips vermittelt, um mit der eigenen Schulklasse den Wald «vor der Haustüre» kennenzulernen.

Inhalt:

- Spuren und Zeichen setzen: Winter, Schnee und Waldbewohner
- Kräuter und Klänge: den Frühlingwald auf neue Art entdecken

Leitung: Tina Pünchera dipl. natw. ETH/SVU,
Umweltanimatorin Rucksackschule Zürich

Ort: Zürichberg-Wald

Dauer: 2 Mittwochnachmittage

418 109.01 Zeit: 28. Jan. und 20. Mai 98, 14–17 Uhr

Zur Beachtung:

- Kurskostenbeitrag: Fr. 45.–
- Materialkosten: Fr. 20.–
- Der Kurs findet bei jeder Witterung statt. Ein Unterstand ist vorhanden.
- Versicherung ist Sache der Teilnehmenden
- Dieser Kurs erscheint auch im Kursprogramm 1998 unter «Baustein 9a: ... »
- Anmeldung **bis 16. Januar 1998** mit der offiziellen Anmeldekarte

■ Erstausschreibung

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

617 229 **Raku – eine alte, total faszinierende Technik neu erlebt!**

Für Lehrerinnen und Lehrer des Handarbeitsunterrichts

- Raku ist eine alte japanische Töpfertechnik. Sie stand im Dienste der Teezeremonie und verkörperte eine höchst anspruchsvolle Aesthetik natürlicher Einfachheit.
- Raku ist eine Technik, die uns das Töpfern ganzheitlich erlebbar macht – vor allem auch den Brennvorgang!
- Am Ende des Töpfervorgangs schafft die Kraft des Feuers ein Neues. Man kann das Zusammenwirken mit der Natur hautnah erleben.
- Raku bedeutet vor allem: Mit Freude tun und annehmen was entsteht!

Inhalt:

- Der Kurs soll eine Einführung sein in diese faszinierende Technik, die auch mit Schülern und Schülerinnen praktiziert werden kann
- Es sind keine Vorkenntnisse nötig – nur die Bereitschaft, sich auf Experimente einzulassen
- Spezielle Aufbau- und Dekorationstechniken werden erlernt und ausprobiert
- Einfache Glasuren können hergestellt werden
- Der Rakubrand wird hautnah erlebt

Leitung: Peter Widmer, Töpfer, Winterthur

Ort: Winterthur

Dauer: 3 Samstage

617 229.01 Zeit: 10./17. und 24. Jan. 98, 10–17 Uhr

Zur Beachtung:

- Materialkosten Fr. 90.– inkl. Brennen
- Anmeldung **bis 20. Dezember 1997** mit der offiziellen Anmeldekarte

■ Erstausschreibung

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

617 230 **Die Kugel** **Kreatives Gestalten mit Ton**

Für Lehrerinnen und Lehrer des Handarbeitsunterrichts

- Die Herstellung von Kugeln ist eine faszinierende Arbeit und wirkt beruhigend auf Geist und Seele – ein toller Ausgleich zur täglichen Belastung in der Schule
- Ihre Schüler und Schülerinnen werden von Ihren neuen Töpferideen begeistert sein!

Inhalt:

- Einführung in verschiedene Techniken zum Aufbau und zur Dekoration von Kugeln in allen Grössen und freies Gestalten zum Thema
- Kugelgefässe, Vasen, Dosen, Tiere etc.
- diverse Aufbautechniken
- diverse Dekorations- und Glasurtechniken
- verschiedene Brände, z.B. offenes Feuer, Rakubrand, E-Ofen

Leitung: Peter Widmer, Töpfer, Winterthur

Ort: Winterthur

Dauer: 4 Montagabende

617 230.01 Zeit: 5./12./19. und 26. Jan. 98, 17.30–21.30 Uhr

Zur Beachtung:

- Materialkosten Fr. 70.– inkl. Brennen
- Anmeldung **bis 20. Dezember 1997** mit der offiziellen Anmeldekarte

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

947 216 **Schweizerisches Landesmuseum**
Die Alamannen
Sonderausstellung vom 24. Oktober 1997 bis 25. Januar 1998

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Die Sonderausstellung «Die Alamannen» bietet die erste umfassende Darstellung der Alamannen vom Ende der Römerherrschaft bis zur Auflösung des Herzogtums Alamannia durch die Karolinger. Sie umfasst also eine Zeitspanne vom Ende des 3. Jahrhunderts bis in die Mitte des 8. Jahrhunderts. Es ist die Zeit der Völkerwanderungen. Die rechts vom Rhein angesiedelten germanischen Stämme, wie z.B. die Franken, die Longobarden und eben die Alamannen wandern west- und südwärts und besiedeln das einst von den Römern beherrschte Gebiet. Zum Teil noch nie gezeigte archäologische Funde, ergänzt durch historische, sprachliche und volkskundliche Zeugnisse, lassen zusammen mit zahlreichen Modellen, Nachbildungen und einer Inszenierung ein lebendiges und anschauliches Bild frühmittelalterlichen Lebens entstehen.

Der byzantinische Geschichtsschreiber des 6. Jahrhunderts – Asinius Quadratus – bezeichnet die Alamannen in etwas abschätzigem Ton als «zusammengespülte und vermengte Menschen».

Wie die neueren Forschungen zeigen, hatte er nicht so unrecht. Erst im Siedlungsgebiet in Südwestdeutschland bildeten sich aus dem bunten Völkergemisch die Alamannen.

Nach der Einführung in die Ausstellung werden das Begleitbuch, das Kinderbuch «Die wundersame Rettung im Alamannenhain», die CD-ROM und ein Video zum Thema vorgestellt.

Leitung: Heidi Amrein, Archäologin/Konservatorin
Landesmuseum Zürich

Ort: Zürich

Dauer: 1 Mittwochnachmittag

947 216.01 Zeit: 3. Dez. 97, 14–16 Uhr

Anmeldung **bis 20. November 1997** mit der offiziellen Anmeldekarte

Mitteilungen aus dem Pestalozzianum Zürich

Pestalozzianum Zürich, Leseforum Schweiz, Kinderbuchfonds Baobab

Literatur im Gespräch: Schreiben in und über Kenia

Der Journalist Andreas Bänziger spricht mit dem kenianischen Autor Meja Mwangi

Meja Mwangi will nichts wissen von dem exotischen Afrika, das romantische Vorstellungen nährt. Sein Afrika ist Teil der modernen Welt. Realistisch und detailgenau beschreibt er das Leben seiner Landsleute. Durch die Wirklichkeitsnähe der Darstellung spiegeln seine Bücher die Geschichte Kenias.

Er schreibt Romane, Theaterstücke und Kinderbücher in englischer Sprache. Bisher wurden sechs seiner Bücher ins Deutsche übersetzt. Sein Kinderbuch «Kariuki und sein weisser Freund» erhielt 1992 den Deutschen Jugendliteraturpreis.

Andreas Bänziger hat Meja Mwangi in Kenia kennengelernt, wo er längere Zeit als Korrespondent des *Tages-Anzeigers* lebte und schrieb.

Wo: Seminar für Pädagogische Grundausbildung (SPG), Hörsaal 215, Rämistrasse 59, 8001 Zürich

Wann: Mittwoch, 26. November 1997, 19.00–21.00 Uhr

Das Gespräch, eine kurze Lesung und die anschliessende Diskussion finden auf Englisch statt und werden auf Deutsch übersetzt.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Anmeldung erwünscht: Telefon 01/368 26 28 oder Fax 01/368 26 11.

Eintritt frei. Kollekte zur Deckung der Unkosten.

40. Filmpodium für Schülerinnen und Schüler der Volks- und Mittelschule (ab 8. Schuljahr)

Programmangebot im «Studio 4» in Zürich

Themenkreis: Gesellschaftskritik – Jugendliche – Stars

I Pelle, der Eroberer (Dänemark 1987)

Regie: Bille August. Buch: Bille August, nach einem Roman von Martin Andersen Nexö.
Musik: Stefan Nilsson.

DarstellerInnen: Max von Sydow, Pelle Hvenegaard, Morten Jorgensen, Erik Paaske, Kristina Tornqvist, Björn Granath, Lars Simonsen.

Dauer: 150 Min.

Vorführdaten: Di. 2. Dez., Do. 4. Dez.

Aus wirtschaftlicher Not wandert um die Jahrhundertwende ein 13jähriger schwedischer Junge mit seinem Vater nach Dänemark aus. Ihren grossen Erwartungen zum Trotz erwartet sie dort ein ärmliches Leben als Stallknecht und Viehhirten auf einem Gutshof, entwürdigt und ausgebeutet. Da der Vater nicht mehr die Kraft findet, sich aus der Unterdrückung und Abhängigkeit des Leibeigenendaseins zu befreien, bricht der Junge schliesslich allein auf, um nach Freiheit und Solidarität zu suchen.

Der Film beeindruckt durch menschlich dicht gezeichnete, hervorragend gespielte Hauptfiguren und unpolemische Ehrlichkeit.

Themenkreis: Gesellschaftskritik – Geschichte – Freundschaft

II Land and Freedom (D/GB/Spanien 1994)

Regie: Ken Loach. Buch: Jim Allen. Musik: George Fenton.

DarstellerInnen: Ian Hart, Rosana Pastor, Iciar Bollain, Tom Gilroy, Frederic Pierrot.

Dauer: 109 Min.

Vorführdaten: Di. 9. Dez., Do. 11. Dez.

Ein arbeitsloser englischer Kommunist entschliesst sich 1936, in Spanien gegen die Faschisten zu kämpfen, verliert aber durch die unter den linken Gruppen ausbrechenden Positionskämpfe seinen Idealismus.

Ein im dokumentarischen Stil inszeniertes, von überzeugenden Darstellern getragenes Plädoyer für Demokratie und Freiheit, das die Utopie von einer gerechteren Welt beschwört.

Themenkreis: Aussenseiter – Freundschaft – Stars

III Nell (USA 1994)

Regie: Michael Apted. Buch: William Nicholson, Mark Handley, nach dem Theaterstück «Idioglossia» von Mark Handley. Musik: Mark Isham.

DarstellerInnen: Jodie Foster, Liam Neeson, Natasha Richardson, Richard Libertini, Nick Searcy.

Dauer: 112 Min.

Vorführdaten: Di. 13. Jan., Do. 15. Jan. 98

Ein Landarzt entdeckt in den Wäldern North Carolinas eine fern der Zivilisation aufgewachsene junge Frau, deren Sprache er kaum verstehen kann. Im ständigen Streit mit Wissenschaftlern, die das Mädchen zum klinischen Studienobjekt machen wollen, versucht er, Zugang zu dem scheuen und verängstigten Wesen zu finden und tritt auch vor Gericht für ihr Recht auf Selbstbestimmung ein.

Themenkreis: Jugendliche – andere Kulturen – Aussenseiter

IV Little Buddha (F/GB 1993)

Regie: Bernardo Bertolucci. Buch: Mark Peploe, Rudy Wurlitzer. Musik: Ryuichi Sakamoto.

DarstellerInnen: Chris Isaak, Bridget Fonda, Alex Wiesendanger, Keanu Reeves, Ying Ruo-cheng, Tsultim Gyelsen Geshe.

Dauer: 141 Min.

Vorführdaten: Di. 20. Jan., Do. 22. Jan. 98

Tibetanische Mönche glauben, in einem achtjährigen amerikanischen Jungen die Wiedergeburt eines verstorbenen Meisters entdeckt zu haben. Nachdem die Eltern ihre Einwilligung gegeben haben, begleitet der Vater das Kind nach Bhutan, wo der Junge zusammen mit zwei weiteren «Kandidaten» einer Prüfung unterzogen wird.

Gleichzeitig erzählt der Film in Rückblenden die Geschichte des Prinzen Siddharta, dem späteren Buddha, und zeichnet in märchenhaften Bildern den Weg seiner spirituellen Suche bis zur Erleuchtung nach. Bertolucci will mit seinem Film eine Brücke schlagen zwischen westlicher Zivilisation und fernöstlicher Kultur, Religion und Philosophie.

Themenkreis: Komödie – Liebe – Gesellschaftskritik

V Hsi Yen / The Wedding Banquet (Das Hochzeitsbankett) (Taiwan/USA 1992)

Regie: Ang Lee. Buch: Ang Lee, Neil Fang, James Schamus. Musik: Mader.

DarstellerInnen: Winston Chao, May Chin, Ah-Leh Gua, Sihung Lung, Mitchell Lichtenstein.

Dauer: 108 Min.

Vorführdaten: Di. 10. März, Do. 12. März 98

Ein in New York lebender Taiwanese verheimlicht den Eltern in der Heimat seine Homosexualität und schwindelt ihnen die bevorstehende Hochzeit mit einer Malerin vor. Als sie zu Besuch kommen, gerät er in Zugzwang. Seine Scheinhochzeit hat für alle Beteiligten Konsequenzen. Am Ende ringt sich der junge Mann zur Wahrheit durch.

Eine subtil inszenierte Komödie über den Zwiespalt zwischen selbstgewählten Lebensentwürfen und tradierten Normen; gut gespielt, geschmackssicher dargeboten.

Themenkreis: *Tragikomödie – Liebe – Familie*

VI Como agua para chocolate (Bittersüsse Schokolade) (Mexiko 1992)

Regie: Alfonso Arau. Buch: Laura Esquivel, nach ihrem Roman. Musik: Leo Brouwer.
DarstellerInnen: Lumi Cavazos, Marco Leonardi, Regina Torne, Mario Ivan Martinez, Ada Carasco.

Dauer: 114 Min.

Vorführdaten: Di. 17. März, Do. 19. März 98

In den 10er Jahren verliebt sich eine junge Mexikanerin, doch ihre standesstolze, strenge Mutter verbietet die Heirat, um eine Familientradition zu erfüllen. Um in ihrer Nähe sein zu können, heiratet der geliebte Mann ihre Schwester, und sie teilt ihm ihre Empfindungen mittels ihrer leidenschaftlich ausgeübten Kochkunst mit.

Eine sich mit Höhen und Tiefen über 25 Jahre hinziehende Passionsgeschichte über Liebe und Rebellion, Lebens- und Liebesgenüsse; teils melodramatisch, teils skurril und voller Witz, verdichtet der Film die teils «unwirklichen» Ereignisse zu einer äusserst unterhaltsamen Legende im Stil des «poetischen Realismus».

Inhaltsangaben aus: *Lexion des internationalen Films*. Hamburg: Rowohlt, 1995.

Anmeldung

Für die *Anmeldung* bitte eine Postkarte mit folgenden Angaben einsenden.

1. Name und Privatadresse der Lehrerin/des Lehrers, Telefonnummer
2. Schulort, Name des Schulhauses und Telefonnummer
3. Klasse, Zweig, Anzahl Schüler/Schülerinnen, Anzahl Begleitpersonen
4. Nennung von zwei Filmen (1. und 2. Präferenz) aus dem vorstehenden Programmangebot
5. Angabe derjenigen Wochentage oder Daten, an denen ein Vorstellungsbesuch erwünscht oder unmöglich ist (bitte unmissverständlich angeben).

Alle Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Fachbereich Medien & Kommunikation
Filmpodium für Schülerinnen und Schüler
Beckenhofstrasse 35, 8035 Zürich

Auskünfte erteilt Frau K. Ernst, Telefon 01/368 45 45

Der Gesamtbetrag (Fr. 4.– pro Person) ist vor Vorstellungsbeginn an der Garderobe zu entrichten. Alle Vorstellungen finden im Kino Studio 4, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich, statt. Vorstellungsbeginn ist in der Regel um 9.30 Uhr (bei zweistündigen Filmen 9.15 Uhr). Die angemeldeten Lehrerinnen und Lehrer erhalten etwa zwei Wochen vor der Vorstellung eine persönliche Einladung und die zum ausgewählten Film gehörende Dokumentation.

Anmeldeschluss: 20. Nov. 1997

Fortbildungsangebote verschiedener Institutionen

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Sicht- und Handlungsweisen in der Heilpädagogik

Zielsetzungen:

- Kennenlernen unterschiedlicher Betrachtungs- und Erklärungsweisen von Behinderung.
- Erkennen von Zusammenhängen und Wechselwirkungen zwischen Welt- und Menschenbild einerseits und Erklärung von Behinderung andererseits.
- Ableiten von Auswirkungen und Herstellen von Bezügen zu konkreten Situationen.
- Reflexion der eigenen Sicht- und Handlungsweise und derjenigen der Institution, in der man z.Z. wirkt (Bestandesaufnahme, mögliche Korrekturen, Optimierung der Übereinstimmung).

Inhalte: Die wichtigsten Sicht- und Handlungsweisen in der Heilpädagogik, u.a. das karitative, das exorzistisch/esoterische, das medizinisch/personorientierte, das schulsystemorientierte, das gesellschaftskritische, das rehabilitative, das interaktionistische Paradigma.

Kursleitung: Dr. Alois Bürli
Kursplätze: 20
Zeit: 2 Mittwoche von 9.30–16.30 Uhr:
18. und 25. März 1998
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 250.–
Anmeldeschluss: 17. Februar 1998

Heilende Kräfte im kindlichen Spiel

Zielsetzung: Das Spiel ist die Sprache des Kindes. Mit seinen Spielaktivitäten möchte es sich uns mitteilen. Wir versuchen zu verstehen, was das Kind uns mit seinem Spiel erzählen möchte. Dabei steht die Frage im Zentrum, wie wir dem Kind begegnen, damit sich die heilenden Kräfte im Spiel bestmöglich entfalten können.

Arbeitsweise: Die praktische Arbeit an konkreten Situationen aus dem Berufsalltag der TeilnehmerInnen wird ergänzt durch theoretische Reflexion, durch Erfahrungsaustausch und Diskussion.

Kursleitung: Ruth Hobi
Kursplätze: beschränkt
Zeit: Teil I: Freitag, 3. April 1998, von 9.30–17.30 Uhr
Samstag, 4. April 1998, von 9.30–13.30 Uhr
Teil II: Individuelle Erprobung
im eigenen Erfahrungs- und Praxisfeld
Teil III: Mittwoch, 17. Juni 1998, von 9.30–17.30 Uhr
Austausch und Auswertung
Ort: Kinderhaus Artergut, Klosbachstrasse 25, 8032 Zürich
Kursgebühr: Fr. 380.–
Anmeldeschluss: 15. März 1998

Was kann uns eine Kinderzeichnung erzählen?

Zielsetzung: Die TeilnehmerInnen sollen Anleitung erhalten, wie sie Darstellungsweise und Motive einer Kinderzeichnung lesen, verstehen und interpretieren können.

Die Interpretationen sollen vorwiegend dazu hinführen, Ansatzpunkte für mögliche pädagogische Massnahmen zu erkennen.

Inhalte:

- Möglichkeiten und Grenzen der Interpretation von Kinderzeichnungen
- Die Entwicklung des Zeichnens von der Kritzelei bis zu den ersten Gegenstandsdarstellungen
- Die Menschendarstellung, Hinweise zur Persönlichkeitsstruktur
- Verschiedene Merkmale, die auf Störungen hinweisen
- Grafische Auswertung von Zeichnungen; Raumgestaltung, Strich, Form- und Flächenbehandlung, Farbe

Kursleitung: Erika Urner-Wiesmann
Kursplätze: 20
Zeit: 4 Tage:
Freitag, 15. Mai 1998 09.15–16.30 Uhr
Samstag, 16. Mai 1998 09.15–16.30 Uhr
Freitag, 12. Juni 1998 09.15–16.30 Uhr
Samstag, 13. Juni 1998 09.15–16.30 Uhr
Ort: Kabinett für Kinderzeichnungen
Keltenstrasse 34, 8044 Zürich
Kursgebühr: Fr. 400.–

Hilfen fürs Beratungsgespräch

Zielsetzung: Bewussteres Erfahren und Weiterentwickeln des eigenen Gesprächs- und Beratungsstils.

Stärkung des Vertrauens in die eigenen Möglichkeiten, mit anderen Menschen (Eltern, Mitarbeitern, Vorgesetzten, Behördevertretern u.a.m.) Probleme, Störungen, Konflikte im Gespräch angemessen anzugehen und zu bearbeiten. Ausbau der Möglichkeiten, über Befund und über Therapiepläne situationsgemäss orientieren zu können. Beraten, ohne «Rat zu geben», zuhören, ohne «zu verhören».

Arbeitsweise: Auswertung und Verarbeitung von Erfahrungen der TeilnehmerInnen; gemeinsames Überdenken von Fragestellungen zum Thema; Auffrischen und Vertiefen von theoretischen Grundlagen zum Themenkreis Beratung; Rollenspiele; Übungen.

Kursleitung: Dr. Ruedi Arn
Kursplätze: 20
Zeit: 3 Tage von 9.15–16.30 Uhr:
Mittwoch, 4. März 1998
Donnerstag, 5. März 1998
Freitag, 6. März 1998
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 350.–
Anmeldeschluss: 20. Februar 1998

Kaderkurs: Praxisanleitung ein Problem?

Dieses Seminar (Kompaktseminar) richtet sich an Fachleute (Heilpädagogen, Sozialpädagogen, Therapeuten, Leiter u.a.m.), die Praktikanten oder Berufsanfänger einführen, beraten, begleiten und beurteilen. Es dient auch der Vorbereitung auf diese anspruchsvolle Aufgabe.

Situation: Oft «rutschen» Fachleute in die Aufgabe des Praxisanleiters, der Praxisleiterin hinein, ohne das nötige Rüstzeug für diese herausfordernde berufliche Tätigkeit zu haben. Unsicherheiten treten auf, und die Zeit für eine vertiefte Auseinandersetzung fehlt.

Zielsetzungen:

- Vertiefte Auseinandersetzung
 - mit der Bedeutung dieser anspruchsvollen Aufgabe
 - mit der neuen Berufsrolle
 - mit unterschiedlichen Formen der Beratung, Begleitung und Beurteilung
- Erarbeitung von geeigneten Lösungsansätzen und Organisationsformen für die eigene Situation
- Erstellen einer Dokumentation zum Thema

Kursleitung: Markus Eberhard, Dr. Ruedi Arn
Kursplätze: 16
Zeit: 5 Tage von 9.15–16.45 Uhr
14., 15. Mai, 26. Juni, 21., 22. September 1998
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 480.–
Anmeldeschluss: 1. April 1998

58 Artikulation, Atem, Stimme

Wesentliche Voraussetzungen und Qualitätsmerkmale jeder Kommunikation

Inhalte:

- Einführung in physiologisch korrektes, ermüdungsfreies und zuhörerorientiertes Sprechen. Grundlage: «Atemrhythmisch-Angepasste Phonation» (AAP) nach Coblenzer/Muhar.
- Auseinandersetzung mit Artikulation, Atem und Stimme als Chance zu besserer Eigenwahrnehmung.
- Erkennen der Bedeutung des Atemrhythmus als Grundlage für Stimme und Artikulation und als bedeutsame Voraussetzung für das Singen, Musizieren und Bewegen.
- Die Bedeutung der prophylaktischen Wirkung bei Atemnot, Heiserkeit und Stimmversagen.

Kursleitung: Lukas Sarasin
Kursplätze: 12
Zeit: 3 Nachmittage und 2 ganze Tage:
Donnerstag, 15. Januar 1998 14.15–17.00 Uhr
Freitag, 16. Januar 1998 9.15–16.00 Uhr
Donnerstag, 29. Januar 1998 14.15–17.00 Uhr
Freitag, 30. Januar 1998 9.15–16.00 Uhr
Freitag, 6. Februar 1998 14.15–17.00 Uhr
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 300.–

Kurs- und Anmeldeunterlagen erhalten Sie im Kurssekretariat:
HPS Zürich, Abt. Fortbildung, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich
Telefon 01/267 50 85, Fax 01/267 50 86

Konservatorium und Musikhochschule Zürich

Fortbildungskurs:

Bewegter Unterricht durch Rhythmik

Seminar zum Themenbereich «Ganzheitliches Lehren und Lernen» für Lehrerinnen und Lehrer der Vorschul-, Einschulungs-, Unter- und Mittelstufe.

Musik, Bewegung und Rhythmus können Gestaltungselemente sein für lebendige Stoffvermittlung, Rhythmisierung des Unterrichts und Erwerben sozialer Kompetenzen.

Zielsetzung: Kennenlernen des pädagogischen Ansatzes der Rhythmik, der bewährten Methoden ganzheitlicher Erziehung und neuere Erkenntnisse der Hirnforschung vereint. Im Zentrum stehen die methodischen Kompetenzen und die eigene «Beweglichkeit» der TeilnehmerInnen, die eine Umsetzung in den eigenen Unterricht ermöglichen.

Inhalt: Feste und improvisierte Spielformen mit Bewegung, Musik und Material zur Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Kommunikationsschulung.

Kursleitung: Beth Schildknecht
Dauer: 1 Einführungstag und 3 Wochenenden, März bis Juni 1998
Anmeldeschluss: 30. Januar 1998

Berufsbegleitende Weiterbildung für musikalische Früherziehung / Grundschule

Nächster Ausbildungsbeginn: Herbstsemester 1998

Aufnahmebedingungen:

1. Pädagogische Ausbildung oder
2. Musikstudium/Musikpädagogisches Diplom

(In Ausnahmefällen können auch Bewerberinnen und Bewerber aus anderen Berufsbereichen zugelassen werden. Sehr gute musikalisch-rhythmische und pädagogische Fähigkeiten werden vorausgesetzt.)

Studiendauer: 2 Jahre (8 bis 11 Wochenstunden = 3 Halbtage), dazu kommen Spezialprojekte. Fächerangebot: Rhythmik, Bewegung, Gruppenimprovisation und Gruppenmusizieren, Übungsschule, Praktika, Methodik/Didaktik, Musiktheorie, Gesang, Klavierimprovisation.

Anmeldeschluss: 31. März 1998

In Vorbereitung für den musiktheoretischen Teil der Aufnahmeprüfung kann der **Grundkurs** besucht werden (Gehörbildung/Musiktheorie): 3 Wochenstunden am Mittwoch.

Information und Anmeldung:

Konservatorium und Musikhochschule Zürich
Abteilung Musik und Bewegung
Freiestrasse 56, 8032 Zürich
Telefon 01/251 28 75

Ausstellungen

Zoologisches Museum der Universität

Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich, Telefon 01/634 38 38 (Ausstellung)
634 38 21 (Sekretariat)

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9–17 Uhr
 Samstag und Sonntag 10–16 Uhr
 Eintritt frei

Permanente Ausstellung:

Tiere der Schweiz von der Eiszeit bis heute
Die tiergeografischen Regionen der Erde
Tierstimmen
Mikroskopier- und Spieltische für eigene Aktivitäten

Sonderausstellung

Der Dodo – Fantasien und Fakten zu einem verschwundenen Vogel Verlängert bis 30. November 1997

Führung am 2. November, 11 Uhr

Tonbildschauprogramm:

Libellen
Vom Meereinhorn zum Narwal

Filmprogramm:

Vorführung um 11 und 15 Uhr
1.–15. November: Die Zauneidechse
16.–30. November: Das Rebhuhn

Ausserhalb der regulären Filmvorführung kann der Lehrer für seine Schulklasse einen Film nach seiner Wahl abspielen lassen.

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Unsere Ausstellungen:

- Von der Prärie zur Nordwestküste. Zeugnisse indianischer Kultur und Kunst (bis 1. Februar 1998)
- Mitten in Zürich Meditieren über Tod und Leben: Tibetisches Bardo-Mandala (verlängert bis Februar 1998)

Öffnungszeiten:

Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr
Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr

Eintritt frei

Kulturama – Museum des Menschen, Zürich

Birmensdorferstrasse 318, 8055 Zürich, Telefon 01/463 26 20
Tram 9 und 14 bis Talwiesenstrasse

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 14–17 Uhr
Sonntag, 10–17 Uhr
Morgens für Schulklassen nach Vereinbarung

Permanente Ausstellung:

Didaktisch aufgebauter Überblick über 600 Mio. Jahre Entwicklungsgeschichte des Lebens von den ersten Mehrzellern bis zum modernen Menschen. Vergleichende Anatomie von Tier und Mensch mit Skelettgruppen. Biologie und Embryonalentwicklung des Menschen mittels Flüssigkeitspräparaten.

Sonderausstellung «Kulturgeschichte der Frau»:

Vom Beginn der Menschheit bis in die heutige Zeit führt diese parteipolitisch und konfessionell neutrale Ausstellung mit Panorama- und Themenvitrinen durch die bewegte Geschichte der Frau. Sie zeigt den Wandel der Stellung der Frau in der Gesellschaft (Schwerpunkt Mitteleuropa) und befasst sich mit aktuellen Themen wie Bildungsmöglichkeiten der Frau und Gleichberechtigung.

Führungsangebote:

- Einführung in die Entwicklungsgeschichte des Lebens und die Biologie des Menschen
- Führungen durch die Sonderausstellung «Kulturgeschichte der Frau»
- Thematisch vertiefte Führungen zu einzelnen Themen nach Absprache mit Lehrer/in

Für Schulklassen und Gruppen nach telefonischer Vereinbarung (Telefon 01/463 26 20)

Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung «Kulturgeschichte der Frau»:

Sonntag, 2. November, 14.30 Uhr, mit Dr. Claudia Rüsche

Filmprogramm:

Eine Reise durch unseren Körper, 1. Teil: Ein Kind entsteht. Ca. 25 Min. für Mittelstufe.

Mühlerama, Museum in der Mühle Tiefenbrunnen, Zürich

Seefeldstrasse 231, 8008 Zürich, Telefon 01/422 76 60

Tram 2 und 4 bis Wildbachstrasse, S6 und S7 bis Bahnhof Tiefenbrunnen

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag, 14–17 Uhr
Sonntag, 13.30–18.00 Uhr
Schulklassen nach Vereinbarung

Permanente Ausstellung:

Funktionierende Mühleanlage aus dem Jahr 1913, Ausstellung über Mühlen und Müller, Getreide und Brot, Tonbildschau über Getreide in aller Welt «Aller Anfang ist Korn» (18 Minuten)

Angebot für Schulklassen und Gruppen:

- 1. Führung durch die laufende Mühle**
- 2. Getreidemahlen und anschliessend Führung durch die Mühle**
- 3. Brotbacken und anschliessend Führung durch die Mühle**
- 4. Spezialprogramm in der Sonderausstellung**

Für Schulklassen und Gruppen ist ein Besuch auch ausserhalb der üblichen Öffnungszeiten möglich (nach telefonischer Vereinbarung, 01/422 76 60).

Sonderausstellung:

Mit Brot, Leib und Seele

Eine Ausstellung zur Symbolik des Brotes

Verlängert bis 19. November 1997

Öffentliche Führung durch die Mühle:

Sonntag, 2. November, 14–15 Uhr

Letzte öffentliche Führung durch die Sonderausstellung:

Donnerstag, 13. November, 18–19 Uhr. Voranmeldung erwünscht.

Vorschau:

Sonderausstellung: Schlagwort Brot – Politische Plakate des 20. Jahrhunderts ab 10. Dezember 1997

Verschiedenes

Verein «Forschung für Leben»

«Gentechnologie in Zürich»: Laborbesuche

Für Lehrerinnen und Lehrer der Gymnasial- und Oberstufe

Ziel: Auseinandersetzung mit Fragen der Gentechnologie im direkten Kontakt mit Forschern der Zürcher Hochschulen durch Besuche in den entsprechenden Labors.

Anwendung gentechnischer Methoden in der humanphysiologischen Forschung

Die Physiologie, ein zentrales Grundlagenfach der Medizin, ist die Wissenschaft von den Körperfunktionen. Am Ursprung jeder physiologischen Funktion stehen Gene, deren biologische Information in Eiweissmoleküle umgesetzt werden. Diese üben ganz bestimmte Funktionen im Organismus aus.

Die Erforschung solcher Eiweissfunktionen in Bezug auf ihre Bedeutung für den Gesamtorganismus ist ein zentrales Thema der Physiologie. Am Physiologischen Institut werden Projekte bearbeitet, welche den Stoffaustausch in der Niere, die Bedeutung des Sauerstoffs für die Genaktivierung, die Synthese und funktionelle Bedeutung von Blutgruppen-Substanzen, die elektrische Erregbarkeit von Nerven und die Hormonwirkung auf den Salzhaushalt zum Gegenstand haben.

Im Physiologischen Institut werden gentechnische Methoden täglich angewendet. Einige dieser Methoden werden den Besucherinnen und Besuchern in der Praxis vorgeführt. Dabei besteht die Gelegenheit, sich selber aktiv zu beteiligen. Anschliessend wird über die Bedeutung der Gentechnologie für Wissenschaft und Medizin gemeinsam diskutiert.

Leitung: **Prof. Dr. med. Eric G. Berger**, a.o. Professor für Physiologie
Michael Oettli, lic. oec. publ., Verein «Forschung für Leben»

Ort: Physiologisches Institut, Universität Zürich-Irchel,
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich

Datum: **Mittwoch, 19. November 1997**, 14 bis ca. 17 Uhr

Informationsmaterial: Wird an der Versammlung kostenlos abgegeben.

Anmeldetermin: bis 12. November 1997

Anmeldung an: Verein «Forschung für Leben», Michael Oettli
Postfach, 8033 Zürich, Telefon 01/361 49 47, Fax 01/361 53 32,
E-Mail: vffleben@access.ch (bitte Schulstufe angeben)

Gesucht: Schulklassen, die Interesse am Gestalten einer naturkundlichen Ausstellung über Kleinsäuger haben

- Pro Natura Zürich und der Zürcher Tierschutz planen für Februar 1998 eine erlebnisorientierte Kleinsäugerausstellung auf einem Schiff des Zürichsees.
- An Bord wird die Vielfalt der einheimischen Mäuse, Spitzmäuse und Schläfer sowie Natur- und Tierschutzmassnahmen den Besuchern nähergebracht.
- Die Ausstellung spricht ein breites Publikum an, insbesondere auch Schulklassen.
- Die Räume des Schiffes werden mit grossen Landschaftsbildern versehen. Erwünscht ist, dass sich einige Schulklassen an der Realisation der Ausstellung beteiligen und unter fachlicher Anleitung die vorgesehenen Wandbilder selber malen.

Interessiert? Dann kontaktieren Sie uns auf Telefonnummer 01/321 36 14 (wenn nötig, bitte Nachricht auf Telefonbeantworter hinterlassen). Wir würden uns auf eine Zusammenarbeit freuen!

History – Radioquiz für Schüler (und Lehrerschaft ...) bei Schweizer Radio DRS

150 Jahre Bundesstaat, 200 Jahre Helvetik – 1998 ist ein geschichtsträchtiges Jahr. Schweizer Radio DRS will mit einem pfiffigen, humorvollen Geschichtsquiz (Titel: History – das Radioquiz mit Napoléon und Helvetia) Leute für geschichtliche Inhalte ansprechen, die sich sonst kaum für Geschichte interessieren.

So läuft das Quiz: Schulklassen des 7./8. Schuljahres treten um 7.40 Uhr auf DRS 1 per Telefon live gegeneinander an. Pro Klasse stellen Napoléon oder die Helvetia je eine Frage, die es zu beantworten gilt. Bei Gleichstand entscheidet eine Schätzfrage, welche Klasse im Rennen bleibt und am nächsten Morgen von einer neuen Klasse herausgefordert wird.

Zu gewinnen gibt es tolle Preise: Die Siegerklasse, die am längsten im Rennen bleibt und den Final am 12. September in Bern gewinnt, wird von der Helvetia wie unsere Ahnen zum Auswandern gezwungen: 2 Wochen Goldschürfen in Kalifornien!

Aber auch für die Lehrerschaft winkt ein toller Hauptpreis: Eine zweiwöchige Verbannung auf St. Helena ... Dieser Preis wird unter allen Lehrerinnen verlost, die mit ihrer Klasse teilnehmen.

Dazu gibt es täglich die Möglichkeit, Helvetia-Lose der Landeslotterie zu gewinnen – ein Zustupf in die Klassenkasse.

Das History-Radioquiz will keinen weiteren Prüfungsstress bringen noch den Geschichtsunterricht ersetzen, sondern ein Spiel bleiben. Der Humor wird nicht zu kurz kommen. Die Fragen werden auf den Lehrplan der 7./8.-Klässler abgestimmt und sich an den gängigen Lehrbüchern orientieren.

Vielleicht gelingt es uns gemeinsam, die Schuljugend über ein Radioquiz auf diese besondere Weise für geschichtliche Inhalte zu interessieren. Das Quiz startet am 5. Januar und dauert bis zum 12. September 1998.

Ende November werden wir Ihnen exaktere Unterlagen zum Ablauf des Quiz zustellen. Fragen? Am History-Telefon 01/366 14 24 gibt's Auskunft (bedient Di, Mi, Do von 14.00–16.00 Uhr).

Das DRS-History-Team

Wenn Sie mit Ihrer Klasse dabei sein wollen, sofort anmelden bei Schweizer Radio DRS 1, History-Quiz, 8042 Zürich, mit der Angabe von Klasse, Schulhaus, Ort, Kontaktadresse, Ferien und Telefonnummer des Schulhauses.

29. Zürcher Kerzenziehen am Bürkliplatz

Auch dieses Jahr organisiert der Verein Zürcher Kerzenziehen vom 5. November bis zum 20. Dezember das «Zürcher Kerzenziehen» am Bürkliplatz. An dieser vorweihnachtlichen Veranstaltung können Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Schülerinnen und Schülern ein individuelles Wachslight für die kommende Weihnacht herstellen. Von Montag bis Freitag sind die Vormittage ab 8.00 Uhr für Schulklassen reserviert. Für die Teilnahme ist eine telefonische Voranmeldung an Nummer 01/211 26 00 ab 6. November erforderlich.

Nach einer kurzen Einführung ins Handwerk «Kerzenziehen» stellen die Kinder ihre eigene Kerze her. Der Preis für 100 g Bienenwachs beträgt Fr. 4.–. Dies ergibt – als Beispiel – eine Kerze mit einem Basisdurchmesser von 25 mm und einer Länge von 200 mm. Für die Erstellung der Kerzen sollten etwa zwei Stunden zur Verfügung stehen. Die verantwortlichen Lehrpersonen bringen eine Klassenliste mit, in die der Einzelbetrag für die Kerzen eines jeden Kindes eingetragen wird. Der Gesamtbetrag für die Klasse ist anschliessend gemäss Kassenbeleg bar zu bezahlen.

Ein Klassenausflug in den Kerzenpavillon am Bürkliplatz bietet Gelegenheit, Schülerinnen und Schülern die Vorweihnachtsstimmung näherzubringen.

Thema «Unterhaltungsfilme»

BBT und SAFU haben folgende **Videos** im Verleih:

Jeremias-Gotthelf-Filme

Ueli der Pächter	110 Min.
Ueli der Knecht	115 Min.
Anne Bäbi Jowäger Teil 1	100 Min.
Anne Bäbi Jowäger Teil 2	100 Min.
Die Käserei in der Vehfreude	102 Min.

Div. Schweizer Spielfilme

Romeo und Julia auf dem Dorfe	120 Min.
Die missbrauchten Liebesbriefe	110 Min.
Der Schuss von der Kanzel	105 Min.
Gilberte de Courgenay	115 Min.
Hinter den sieben Geleisen	103 Min.
Polizischt Wäckerli	110 Min.
Bäckerei Zürrer	110 Min.
HD-Soldat Lämppli	120 Min.
Dällenbach Kari	120 Min.
Die kleine Niederdorferoper	145 Min.
Der schwarze Hecht	140 Min.
Asterix – Operation Hinkelstein	80 Min.
Einer flog über das Kuckucksnest	134 Min.
Amadeus	154 Min.
Leo Sonnyboy	92 Min.
Gekauftes Glück	97 Min.

The Charlie Chaplin Collection

Goldrausch	75 Min.
Limelight (Rampenlicht)	116 Min.
Der grosse Diktator	128 Min.
Charlie's Lachrevue: Gewehr über – Ein Hundeleben – Zahntag	100 Min.
Moderne Zeiten (Modern times)	86 Min.

Bestellungen für Schulen in der Stadt Zürich:

Büro für Bild und Ton, Hardturmstrasse 161, Postfach, 8037 Zürich

Telefon 01/272 32 77

Bestellungen für ausserstädtische Schulen:

SAFU, Hardturmstrasse 161, Postfach, 8037 Zürich

Telefon 01/272 44 11

Offene Lehrstellen

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

Aktuelle

S t e l l v e r t r e t u n g e n

- ▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 42 90**
Vikariatsbüro (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 70**

Aktuelle

V e r w e s e r e i e n

- ▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 42 89**
Verwesereien (zu Bürozeiten): **Tel. 01/259 22 66/69**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

H A N D A R B E I T

Aktuelle **S t e l l v e r t r e t u n g e n**

und Verwesereien

- ▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 31 31**
werktags: **Tel. 01/259 22 81**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

Kantonsschule Rychenberg Winterthur

Gymnasium und Diplommittelschule

Auf den 16. August 1998 sind an der Kantonsschule Rychenberg zu besetzen:

- 1 Lehrstelle für Deutsch und ein anderes Fach**
- 1–2 Lehrstellen für Französisch und ein anderes Fach**
- 1½ Lehrstellen für Englisch und ein anderes Fach**
- 1½ Lehrstellen für Geschichte und ein anderes Fach**
- eine ³/₄-Lehrstelle für Bildnerisches Gestalten**

Bewerber/innen müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium bzw. Fachstudium für Bildnerisches Gestalten ausweisen, Inhaber/innen des Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein und Lehrerfahrung an Maturitätsschulen besitzen.

Beim Rektorat sind die Angaben über die einzureichenden Unterlagen inkl. Personalblatt zu beziehen und kann Auskunft über die Anstellungsbedingungen eingeholt werden.

Anmeldungen sind bis **25. November 1997** an das Rektorat der Kantonsschule Rychenberg, Rychenbergstrasse 110, 8400 Winterthur, Telefon 052/242 84 21, zu richten.

Die Erziehungsdirektion

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1998/99 sind im Schulkreis Glattal folgende Stellen durch Wahl zu besetzen:

- 6 Lehrstellen an der Primarschule**
- 2 Lehrstellen an der Realschule**
- 2 Lehrstellen für die Handarbeit (nur Vollpensen)**

Die Stelleninhaberinnen / die Stelleninhaber gelten als angemeldet.

Interessierte Lehrkräfte sind freundlich gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Kreisschulpflege Glattal, Frau D. Dubois, Präsidentin, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, zu richten.

Die Kreisschulpflege

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das HPS ist eine interkantonale Ausbildungsstätte für heilpädagogische und therapeutische Berufe, deren Umwandlung in eine Heilpädagogische Hochschule vorgesehen ist. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und TherapeutInnen erfolgt nach einem gemeinsamen Grundstudium in verschiedenen Abteilungen. Wir suchen auf August 1998

eine Dozentin / einen Dozenten (50%) für die Abteilung Hörgeschädigtenpädagogik

Aufgaben:

- Eigene Lehr- und Beratungstätigkeit
- Zusammenarbeit mit Studierenden, Dozierenden und der Seminarleitung
- Konzept- und Entwicklungsarbeit
- Mitarbeit in Forschungs- und Entwicklungsprojekten
- Pflege von Kontakten zu den Institutionen des Schweizerischen Hörgeschädigtenwesens

Anforderungen:

- Entweder abgeschlossene akademische Ausbildung in Heil(Sonder)pädagogik/Pädagogik/Psychologie (vorzugsweise mit Schwerpunkt Hörgeschädigtenpädagogik) oder Heilpädagogisches Diplom in Hörgeschädigtenpädagogik mit qualifizierter Weiterbildung (Erwachsenenbildung, Supervision, Didaktik u.a.m.)
- Lehrtätigkeit mit Erwachsenen
- Mehrjährige Berufspraxis als Hörgeschädigtenpädagoge(-in)
- Offenheit und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Ansätzen in der Erziehung und Bildung Hörgeschädigter
- Bereitschaft, Neues zu lernen

Die Anstellung erfolgt nach der Dienst- und Besoldungsordnung des HPS. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Abteilungsleiterin Frau Henriette Ulich (Telefon 01/267 50 80). Qualifizierte BewerberInnen werden gebeten, ihre Unterlagen bis zum **5. Januar 1998** an das Rektorat des HPS, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, zu senden.

Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich

An der Sonderschulung für Psychomotorische Therapie der Stadt Zürich suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung für diverse Teilpensen

Fachlehrerinnen/Fachlehrer für Psychomotorische Therapie

Weitere Auskünfte erteilt gerne die Fachleiterin R. Bär, Telefon 01/313 02 08, telefonisch oder in einer persönlichen Aussprache.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung so bald als möglich mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Psychomotorische Therapie» an das Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, SBS, Postfach, 8027 Zürich.

Das Schul- und Sportamt

Pestalozziheim Redlikon, Stäfa / Pestalozzihaus Schönenwerd, Aathal

Aus zwei Sonderschulen eine neue Schule gestalten:

Zwei traditionsreiche, bewährte Schulheime der Stadt Zürich werden auf das Schuljahr 1998/99 zu einer neuen Organisation unter gemeinsamer Leitung zusammengelegt. Die Gründe dafür sind: Gestaltung eines verbesserten Angebotes, Förderung der regionalen Zusammenarbeit sowie ökonomische Überlegungen.

Für die neu geschaffene Stelle einer/eines

vollamtlichen Schulleiterin/Schulleiters

am Standort Schönenwerd-Aathal suchen wir per 1. Februar 1998 oder nach Vereinbarung eine Persönlichkeit mit abgeschlossener heilpädagogischer Ausbildung und mehrjähriger Lehrtätigkeit, u.a. mit Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensschwierigkeiten. Wir stellen uns eine Person mit Führungserfahrung vor, welche die Fähigkeit besitzt, das Vertrauen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu finden, und Probleme mit einer ganzheitlichen, klientenorientierten Sicht präzise einordnet.

Als Schulleiter/in sind Sie verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung eines neuen Schulkonzeptes und die pädagogische, personelle und administrative Führung der Heimschule. Als Mitglied der Geschäftsleitung übernehmen Sie zudem vielseitige Führungsaufgaben (u.a. Mitarbeit bei der Konzeptentwicklung und deren Umsetzung sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit).

Ihre schriftliche Bewerbung schicken Sie bitte an: Pestalozziheim Redlikon, Jürg Hofer, Gesamtleiter, 8712 Stäfa, der Ihnen auch gerne Auskünfte gibt unter Telefon 01/928 22 22.

Ein Angebot des Amtes für Soziale Einrichtungen, Abteilungen für Kinder und Jugendliche Sozialdepartement der Stadt Zürich

Stadt Winterthur

Im Schulkreis Wülflingen sind auf Ende Februar 1998

2 Lehrstellen an der Primarschule (Mittelstufe)

1 Lehrstelle an der Sekundarschule phil. I

1 Lehrstelle an der Sekundarschule phil. II

durch Wahl definitiv zu besetzen. Für diese Stellen bewerben sich die derzeitigen bewährten Stelleninhaber und Stelleninhaberinnen.

Weitere Bewerbungen sind bis 30. November 1997 an die Präsidentin der Kreisschulpflege Wülflingen, Frau V. Färber, Wieshofstrasse 7, 8408 Winterthur, zu richten.

Die Kreisschulpflege

Schulgemeinde Männedorf

An unserer Schule ist auf Anfang Januar 1998

1 Lehrstelle an der Unterstufe (2. Klasse)

und auf Beginn des Schuljahres 1998/99 sind

1 Lehrstelle an der Unterstufe sowie 1 Lehrstelle an der Realschule

durch Verwesereien neu zu besetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an unseren Schulpräsidenten, Herrn S. Güttinger, Alte Landstrasse 63, 8708 Männedorf, zu senden.

Die Schulpflege

Oberstufenschulgemeinde Wetzikon-Seegräben

An unserer Schule ist

1 Stelle an der Sekundarschule (phil. II)

durch Wahl definitiv zu besetzen. Der amtierende Verweser gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 21. November 1997 an das Schulsekretariat der Oberstufe, Postfach 264, 8622 Wetzikon, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Gemeindeschulpflege Volketswil

Für ein Teilpensum von 11 Wochenstunden (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) in einer 1. Sekundarklasse suchen wir ab sofort stellvertretend bis Ende Januar 1998, evtl. länger,

1 SekundarlehrerIn phil. II

Unsere Schulgemeinde nimmt am Schulversuch Teilautonome Volksschule teil, und wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit in einem aufgeschlossenen Team.

Bitte melden Sie sich telefonisch im Schulsekretariat unter Nummer 01/945 60 95 oder schriftlich bei der Gemeindeschulpflege Volketswil, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil.

Die Schulpflege

Gemeindeschulpflege Hittnau

Wir suchen per 1. Februar bis Sommerferien 1998 für ein **Vollpensum** eine(n) stellvertretende(n)

Reallehrerin / Reallehrer (1. Oberstufenklasse)

und auf das Schuljahr 1998/99 für ein **50- bis 75%-Pensum** (Doppelbesetzung) eine(n)

Reallehrerin / Reallehrer (2. Oberstufenklasse)

(evtl. auch Sekundarlehrerin / Sekundarlehrer)

Wir sind eine kleine, übersichtliche Oberstufe und haben seit vielen Jahren den AVO. Wir wünschen uns eine offene, engagierte Persönlichkeit.

Kontaktperson: Peter Bandle, Schulleiter, Telefon P 01/950 56 06, oder Isabelle Cavadini, Lehrerin, Klasse 1 G, Telefon 052/232 08 96.

Zusätzlich auf Beginn des Schuljahres 1998/99 suchen wir für ein **Vollpensum** eine(n)

Primarlehrerin / Primarlehrer (Mittelstufe)

Wir sind eine relativ kleine, übersichtliche Primarschule. Es erwarten Sie eine ländliche Umgebung und ein kooperatives Lehrer-/Lehrerinnenteam.

Wir wünschen uns eine offene, engagierte Persönlichkeit. Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Präsidentin der Personalkommission, Frau A. Hächler, Telefon 01/995 15 01.

Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte direkt an:

Gemeindeschulpflege Hittnau, Herrn H. J. Zimmermann, Schulsekretariat, Jakob Stutz-Strasse 50, 8335 Hittnau.

Die Schulpflege

Primarschule Bertschikon

Auf den 3. März 1998 bis Ende Schuljahr 1998 ist an unserer Mehrklassenschule in Bertschikon (Bezirk Winterthur) eine

Lehrstelle an der Unterstufe (1. bis 3. Klasse)

als Vikariat zu besetzen.

Nach Ablauf des Mutterschaftsurlaubs der bisherigen Lehrerin kann das Vikariat als Verweserei, evtl. als Teilzeitstelle (60%) weitergeführt werden.

Unsere Gemeinde zählt ca. 980 Einwohner, und es wird zurzeit an 6 Lehrstellen in drei Schulhäusern unterrichtet. Das Schulzimmer befindet sich im Dorfschulhaus Bertschikon in einer ruhigen, dörflichen Arbeitsumwelt. Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene, kooperative Schulpflege.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege (R. Rottmeier, Hofackerstrasse 9, 8546 Gundetswil). Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Maja Sigrist, Telefon 052/337 17 43.

Die Primarschulpflege

Primarschulpflege Hettlingen

Die Primarschulpflege Hettlingen sucht auf den **1. Februar 1998** oder nach Vereinbarung

Logopädin / Logopäden

für ein Teilpensum von 4 bis 5 Lektionen pro Woche.

Nebst einem Therapieraum mitten in einer harmonischen Schulhausanlage erwartet Sie ein aufgeschlossenes Lehrerteam.

Fühlen Sie sich angesprochen, so senden Sie Ihre Bewerbung bitte an die Primarschulpflege Hettlingen, Frau Doris Weidmann, Reservoirstrasse 9, 8442 Hettlingen, oder rufen Sie an unter Telefon 052/316 10 02.

Die Anstellungs- und Besoldungsbedingungen richten sich nach den Richtlinien des Berufsverbandes. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Wallisellen

Teilautonome Primarschule Mösli

Infolge Schwangerschaft suchen wir per Januar 1998 oder nach Vereinbarung

**1 Entlastungsvikar/in Unterstufe
(durchschnittliches Wochenpensum 8 bis 10 Lektionen)**

Das Vikariat kann nach Ablauf des Mutterschaftsurlaubes in einen Verweserstatus überführt werden.

Wir erwarten eine abgeschlossene Primarlehrer/innen-Ausbildung, Interesse an pädagogischer Innovation, hohe Teamfähigkeit und grosse zeitliche Flexibilität. Sie sollten bereit sein, jeweils am Dienstag, von 13.45 bis 16.20 Uhr, am Donnerstag, von 13.45 bis 15.25 Uhr, und am Freitag, von 8.20 bis 11.50 Uhr, zu unterrichten. Ausserdem wird von Ihnen erwartet, dass Sie zusätzlich weitere Unterrichtsblöcke von einem oder mehreren Tagen übernehmen. Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Schulleitung gerne zur Verfügung:

Evelina Sciallo, Telefon 01/362 63 73; Egon Fischer, Telefon 056/249 28 14.

Sie werden erwartet von einem jungen, aufgeschlossenen und engagierten Team, inmitten eines spannenden Schulentwicklungsprozesses.

Interessiert? Dann richten Sie Ihre Bewerbung mit Foto und den vollständigen Unterlagen so schnell wie möglich an das Schulsekretariat Wallisellen, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen.

Die Schulpflege

Primarschule Regensdorf

Infolge Rücktritt der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir auf Anfang Januar 1998

eine Psychomotorik-Therapeutin

für ein Teilpensum von 8 Wochenstunden.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne unsere Ressortleiterin, Frau Edith Brändli, Telefon 01/840 17 91.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Primarschule Regensdorf, Stationsstrasse 29, 8105 Regensdorf.

Die Primarschulpflege

Primarschule Regensdorf

Mit Stellenantritt Anfang März 1998 suchen wir

eine Logopädin oder einen Logopäden

Können Sie ein Wochenpensum von 13 bis 15 Stunden übernehmen, und ist Ihnen die gute Zusammenarbeit mit Lehrern, Eltern, Fachkräften und Schulbehörde ein Anliegen?

Ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit den üblichen Unterlagen an unser Schulsekretariat, Stationsstrasse 29, 8105 Regensdorf, Telefon 01/840 13 50.

Die Ressortleiterin, Frau I. Betschart, beantwortet gerne allfällige Fragen unter Telefon 01/840 14 40.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Stadel

Auf das 2. Semester des Schuljahres 1997/98 ist an unserer Gegliederten Sekundarschule eine Lehrstelle als

Sekundarlehrer, phil. II

durch Wahl definitiv zu besetzen. Der derzeitige Verweser gilt als angemeldet.

Interessierte Lehrkräfte richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende November an die Oberstufenschulpflege Stadel, Frau H. Prinz, Sandbuckstrasse 27, 8173 Neerach, Telefon 01/858 28 17.

Die Oberstufenschulpflege

Schule Schlieren

Ab 5. Januar 1998 ist an unserer Primarschule

eine Lehrstelle an der Mittelstufe (4. Klasse)

durch Verweserei neu zu besetzen.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Ressortleiterin der Mittelstufe, Frau M. Buchmann, Telefon 01/730 31 77, oder das Schulsekretariat, Telefon 01/738 14 60.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen bis 15. November 1997 an die Schulpflege Schlieren, Stadthaus, 8952 Schlieren, richten.

Die Schulpflege

Ausserkantonale und private Schulen

Verband ambulanter Sprachheilunterricht oberes Surbtal und Studenland

Gesucht nach Schneisingen (mit S-Bahn-Anschluss) oder Lengnau, Kanton Aargau

Logopädin oder Logopäden an Temporärstelle

Dauer: per sofort, oder nach Vereinbarung, bis 4. Juli 1998

Pensum: ca. 5 Wochenstunden

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an die Verbandspräsidentin, R. Suter-Schumacher, Rheingasse 101, 5466 Kaiserstuhl.

Schulblatt des Kantons Zürich

		Telefax	262 07 42
Redaktion und Inserate:	Walcheter, 8090 Zürich		259 23 14
Abonnemente und Mutationen:	Lehrmittelverlag des Kantons Zürich Räffelstrasse 32 Postfach, 8045 Zürich.		462 00 07
Erziehungsdirektion Besoldungsabteilung Walcheter 8090 Zürich	Primarschule Oberstufe Handarbeit / Hauswirtschaft. Mittelschulen.		259 23 64 259 42 92 259 42 91 259 23 63
Beamtenversicherungskasse Stampfenbachstrasse 63 8090 Zürich		259 42 00
Kantonales Schularztamt Rämistrasse 58 8001 Zürich		265 64 76
Formulare zur Unfallversicherung		259 42 94
Erziehungsdirektion Jugendamt Schaffhauserstr. 78 8090 Zürich	Jugendhilfe / Allgemeines. Heime Zentralstelle für Berufsberatung Jugend- und Familienberatung / Mütterberatung / Elternbildung.		259 23 70 259 23 80 259 23 89 259 23 83
Erziehungsdirektion Pädagogische Abteilung Walchestrasse 21 8090 Zürich	Kindergarten/Primar- und Sekundarstufe/ Sonderpädagogik Informatik Erwachsenenbildung Bildungsstatistik Interkulturelle Pädagogik	Telefax	259 51 30 259 53 53 259 53 50 259 53 76 259 53 78 259 53 61
Erziehungsdirektion Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft Walchestrasse 21 8090 Zürich	Abteilungssekretariat / Rechtsdienst Volksschule: Handarbeit Hauswirtschaft Vikariatsbesoldungen Hauswirtschaft. Fortbildungsschule: Handarbeit Hauswirtschaft Mittelschulkurse	Telefax	259 51 32 259 22 76 259 22 81 259 22 89 259 22 83 259 22 84 259 22 79 259 22 80 259 22 82

Erziehungsdirektion	Telefax allgemein	259 51 31
Abteilung Volksschule	Telefax Personelles	259 51 41
Walchestrasse 21	Rechtsdienst	259 22 55
8090 Zürich	Lehrpersonalbeauftragter	259 22 65
	Personaleinsatz	259 22 69
	Stellentonband Verwesereien	259 42 89
	Urlaube / Versicherungen	259 22 67
	Vikariatsbüro	259 22 70
	Stellentonband Stellvertretungen	259 42 90
	Vikariatsbesoldungen	259 22 72
	Pädagogisches	259 22 95
	Lehrmittelsekretariat	259 22 62
	Lehrmittelbestellungen	462 98 15
	Wahlfach	259 22 87
	Sonderschulen	259 22 91
	Schulbauten	259 22 58
	Oberstufenreform	259 22 97
	Teilautonome Volksschulen (WiFi!-TAV)	259 53 88
	Leistungsorientierte Förderung der Lehrkräfte (WiFi!-LoF)	259 22 64
	Beraterin italienische Schulen im Kanton Zürich	259 40 91
	Ausbildung Englisch- und Italienischunterricht (Sekretariat SFA)	251 18 39
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich	Telefax	462 99 61
Räffelstrasse 32, Postfach 8045 Zürich	Zentrale / Bestellungen	462 98 15
Beratungstelefon für logopädische Fragen		
Sprachheilschule Stäfa		
Jeden Dienstag von 10.30–11.30 Uhr		928 19 15
Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder in der Volksschule	Telefax	295 10 55
Postfach, 8026 Zürich		295 10 50
Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte		
Altstetterstrasse 171 8048 Zürich		432 48 50
Erziehungsdirektion	Telefax	259 51 61
Abteilung Mittel- und Fachhochschulen	Planung und Bauten	259 23 32
Walchetor, 8090 Zürich	Unterrichtsfragen	259 23 34
	Personelles	259 23 35
Beratungsdienste für Junglehrer		
Primarschule:	Beratungsdienst für Junglehrer Schaffhauserstrasse 228, 8057 Zürich	317 95 20
Sekundarschule:	Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung Voltastrasse 59, 8044 Zürich	251 17 84
Real- und Oberschule:	Real- und Oberschullehrerseminar Beratungsdienst Döltschiweg 190, 8055 Zürich	454 20 47
Handarbeit:	Arbeitslehrerinnenseminar Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich	252 10 50
Hauswirtschaft:	Haushaltungslehrerinnenseminar Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich	266 90 10

Pestalozzianum Zürich

Direktion und Verwaltung Beckenhofstrasse 31–35 8035 Zürich	Zentrale	368 45 45
	Telefax	368 45 96
Bibliothek/Mediothek Beckenhofstrasse 31 Postfach 8035 Zürich	Tel. Bestellungen, Auskünfte, Verlängerungen	368 45 00
	Dienstag bis Samstag 8.00–10.00 Uhr	Telefax 368 45 96
Jugendbibliothek/-mediothek Beckenhofstrasse 37 Postfach 8035 Zürich	Zentrale	368 45 03
Verlag Beckenhofstrasse 31–35 Postfach 8035 Zürich	Bestellungen, Auskünfte	368 45 45
	Telefax	368 45 96
Pestalozzi-Forschungsstelle Stampfenbachstrasse 121 Postfach 8035 Zürich	Zentrale	368 26 30
	Telefax	368 26 12
Fachbereich Schulpädagogik und Erwachsenenbildung Stampfenbachstrasse 121 Postfach 8035 Zürich	Zentrale	368 26 24
	Telefax	368 26 12
Fachbereich Medien & Kommunikation Beckenhofstrasse 35 Postfach 8035 Zürich	AV-Zentralstelle	368 45 48
	Fachstelle Programmierte Unterrichtshilfen	368 45 39
Fachbereich Mensch, Umwelt, Gesellschaft Beckenhofstrasse 31 Postfach 8035 Zürich	Fachstelle Lebens- und Sozialkunde	368 45 28
Kurvenstrasse 36 Postfach 8035 Zürich	Fachstelle Umwelterziehung	361 78 18
	Telefax	368 45 94
Beckenhofstrasse 31 Postfach 8035 Zürich	Fachstelle für Suchtprävention.	368 45 33
	Telefax	368 45 96

Neu: E-mail-Adressen:
pestalozzianum zh@access.ch (Hauptsitz Beckenhof)
pestalozzianum fw@access.ch (Abt. Fort- und Weiterbildung)